

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Direktionsblatt: Riesaer Tageblatt Riesa.
Nummer Nr. 20.

Direktionsblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Kreischaupräsidentschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Landratsamts Wehlen.

Direktionsblatt: Dresden 1500
Glockenstraße Nr. 52.

Nr. 105.

Donnerstag, 7. Mai 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Reise. Für den Fall des Eintritts von Produktionsstörungen, Erhöhung der Zölle und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisabschaltung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Rückerstattung des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorzau zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für das Blatt am ersten, 4 am zehnten Grundschwefeljahr (6 Silber, 25 Gold-Pfennige); die 20 am zweiten Reklamejahr 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Preiswürdig! Riesen! reizend!, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Stornos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtägliche Unterhaltungsbeiträge erheben. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendeiner Störungen des Betriebes des Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Rückerstattung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Amerika an Europa.

Der neue amerikanische Botschafter in London, Houghton, hat die Rede seines Amtsantrittes in einem Londoner Club dazu benutzt, um eine Rede zu halten, die in jedem Wort und jeder Wendung das Gepräge einer hochamtlichen politischen Botschaft trägt und die daher in der Öffentlichkeit auch eine außerordentlich starke Beachtung gefunden hat. In Washington selbst hat man zum Überschuss noch ähnlich zu verstehen gegeben, dass die Auseinandersetzung in London in engstem Einvernehmen mit dem Präsidenten und dem Staatssekretär des Auswärtigen erfolgt ist. Senator Borah hat ebenfalls sein weitgehendes Einverständnis mit Houghtons Worten erklärt.

Der Inhalt der Houghton-Rede ist nur dem Sinne nach der, dass Amerika seinerseits Friedens- und Zusammenarbeit oder Verständigung in Europa wünscht und dass es nur unter der Voraussetzung eines vertrauensvollen Zusammensetzens der europäischen Staaten sich weiterhin finanziell und wirtschaftlich für die Schaffung gesunder Beziehungen in Europa interessieren werde. Besonders erwähnt ist der Ausdruck der Hoffnung, dass bald ein Friede austritt kommen möge, der nicht durch die Gewalt herbeigeführt wird und daher nur Vorläufer eines neuen Krieges sein kann, sondern ein Friede, der alle Formen der Dauer in sich trägt und der verdient, erhalten zu werden, weil er gerecht ist.

Die Rede Houghtons enthält eine Feststellung und eine wenn auch in höchst diplomatischen Formen geäußerte Forderung. Amerika erinnert durch den Mund seines Vertreters noch einmal daran, dass es den Verfeindeten Frieden nicht unterzeichnet hat und dass es eine Revision dieses Friedens für die Fortbildung jeglicher Wiederaufbaubarbeit hält. Dieser Standpunkt dürfte heute außerhalb der Grenzen Frankreichs und seiner unmittelbaren Befallenenstaaten überall als berechtigt anerkannt werden.

Um meisten Verständnis wird man für die Feststellungen des amerikanischen Botschafters in Deutschland aufkommen, wo man am bittersten unter den Folgen der Pariser Friedensschlüsse leidet und wo man es schon begründen würde, wenn vorläufig die Bedingungen selbst dieses Friedens der Ungerechtigkeit eingehalten würden. Ist es doch heute so weit gekommen, dass unter französischer Führung selbst die geringen Rechte und Forderungen, die sich für Deutschland aus dem Friedensabkommen ergeben, missachtet werden und zwar — man denkt nur an die Verweigerung einer Begründung in der Raumungsfrage — unter Formen, die geradezu eine Verhöhnung der allgemeinsten Rechtsauffassungen darstellen.

Aus diesen Feststellungen ergeben sich Forderungen, die, gerade weil es aus Gründen der Höflichkeit und der Diplomatie verschleiert wird, sich nach einer bestimmten Richtung hinwenden. Dass, wie es in bewusster Entstehung des Sannes einige deutschstädtische Zeitungen behaupten, Deutschland als der Friedensstörer von Houghton angesprochen wird, läßt in Ernst niemand in London, Washington und Paris glauben. Selbst in Berlin wagen die Hindenburg feindlichen Zeitungen solche Unterstellungen nur in verstieifter Form. Der Friedensstörer, der Staat, der kein Vertrauen aufkommen lassen will, der Deutschlands Sicherungsvorschlag zurückweist und der allein ein Interesse an der Aufrechterhaltung des von Houghton getabekten Unrechtfriedens hat, ist Frankreich. Bereits vor einem Monat wußte die "Times" aus Washington zu melden, dass Coolidge sehr bestimmt über die Zurückweisung seines Friedenskonferenzplanes in Paris gewesen sei.

Vor einem Monat schon hat die "Times" den Sinn der Houghton-Rede vollständig vorweggenommen, wenn sie schrieb: "Einige Zeitungen haben unrichtiger Weise angekündigt, dass die Abneigung der französischen Regierung, an der Konferenz teilzunehmen, eine scharfe Mahnung an die finanziellen Verpflichtungen nach sich ziehen würde. Natürlich wird nichts derartiges erworben. Aber es wäre unmissverständlich, dass viele Amerikaner in verantwortlichen Stellungen der Meinung sind, dass Frankreichs Finanzlage langsam aber sicher einen unbedeutenden Einfluss auf seine politische Haltung ausüben muss. Man könnte wohl sagen, dass die rauhe Wahrheit in wirtschaftlichen Dingen jeden Denkzettel seitens der Gläubigeration unnötig machen wird, der verlegend wäre."

In Paris wird man den Sinn der Londoner Rede sehr wohl verstehen. Ob diese Rede, die eine starke Stütze des deutschen Standpunktes bei den kommenden Auseinandersetzungen sein wird, wieder in den Wind geschlagen wird, ob Poincaré ebenso wenig aus den Ergebnissen lernen wird, wie es bei Poynard und Herricot der Fall gewesen ist, davon hängt die Schnelligkeit der europäischen Gefübung ab.

Sollte man in Frankreich auch weiterhin sich über die Wahrnehmungen Amerikas und über die Lehren der Entwicklungstatistik hinwegsehen, so würde Amerika Sicherheit auf die Dauer nicht ärgern, von Worten zu für Frankreich sehr kommerziellen Zonen überzeugen.

Die Finanzlage des Reiches.

Ausführungen des Reichsfinanzministers.
vda. Berlin. Der Steueranschluss des Reichstags begann gestern mit der

Beratung der Steuervorlagen.

Die Aussprache wurde mit einer langen Rede des Reichsfinanzministers v. Schlieben eröffnet, der in Ergründung seiner für das Plenum gemachten Ausführungen vor dem Ausbau einzelheiten aus seinem Etat sprach. Es führte dabei u. a. aus: Sie haben sicherlich die Veröffentlichungen verfolgt, die das Reichsfinanzministerium macht und werden daraus ersehen haben, dass in der Zeit vom 1. 4. 1924 bis zum 31. 3. 1925 ein Überschuss von 660 Millionen RM. erwirtschaftet worden ist. Dieser Überschuss ergibt sich aus den Mehreinnahmen von Zöllen und Steuern. Außer diesen 660 Millionen RM. steht dem Reich augenblicklich noch ein noch nicht abgelieferter verdeckter Betrag für die Reparationsagenten in Höhe von 136 Millionen RM. für März, ferner ein noch nicht abgeschreiterter Gewinn aus der Silberprägung in Höhe von 220 Millionen RM. und der Rest des Rentenbankkredits von 345 Millionen RM. zur Verfügung. Dies ergibt zusammen einen Soll-Bestand von 1361 Millionen RM. Hierzu sind verschiedene Posten abzuziehen und es bleibt ein Netto-Sollbetrag von 1227 Millionen RM., der am 31. März 1925 vorhanden war.

Die Mehrausgaben des Reiches betragen insgesamt 119 Millionen. Wenn man davon die Ersparnisse des Etats, die ich auf ungefähr 500 bis 600 Millionen schaue, abzieht, verbleibt ein Neinbetrag von Mehrausgaben in Höhe von etwa 550-570 Millionen. Liegt nun diese Summe von der Gesamtmehrerainnahme von 1922 Millionen ab, so ergibt sich ungefähr die Summe, die ich als Ratenbestand für den 31. März 1925 genannt habe.

Der Minister führte dann aus, dass über die verbliebene Ratenbestandssumme von 1227 Millionen bereits verfügt ist oder noch verfügt werden soll. Eine weitere Schmälerung des Betriebsmittelfonds durch Inanspruchnahme der Überholste etwa für andere als die vom Minister erwähnten Zwecke würde die Verwaltung einfache zum Erfolg bringen. Der Minister schloß: Ich habe Ihnen mit aller Offenheit die Finanzlage gewißt, wie sie sich für das abgelaufene Rechnungsjahr 1924 nach vorläufigen Schätzungen darstellt und kann zum Schluss nur wiederholen, was ich schon im Plenum gefaßt habe, dass nach dem Ergebnis meiner Darlegungen zu übertriebenem Optimismus kein Grund vorliegt.

An die Ausführungen des Reichsfinanzministers schloß sich noch eine Debatte, worauf sich der Ausschuss auf Freitag vormittag vertagte.

Zur Sicherheitsfrage.

London. (Hanssprach.) Wie Morning Post aus Paris meldet, werde Briand während dieser Woche die Antwort auf die Vorläufige der deutschen Regierung in der Sicherheitsfrage unterzeichnen. Man sei der Ansicht, dass das Problem der jüdischen Grenzen sicher einen Hauptpunkt der Rote Brüder bilden werde. Das Kreuz der Voge sei die Frage, welche Art Deutschland bereit sei, bezüglich seiner östlichen und südlichen Grenzen zu geben. Der Zeitpunkt für die Eröffnung formeller Verhandlungen mit Deutschland werde erst festgestellt werden, wenn alle in Bezug kommenden Mächte ihre Haltung beschlossen hätten. Times meldet, es sei nicht wahrscheinlich, dass die französische Regierung irgendwelche besondere Bestimmungen bezüglich der polnischen und der tschechoslowakischen Grenze aufstellen werde. Es sei wahrscheinlich, dass Briand bei Wiedereröffnung der Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Sicherheitsfrage sich auf den Vertrag zwischen den beiden Parteien stützen werde, der die durch den Vertrag geschaffenen Grenzen als unveränderlich angesehen werden müssten. Die Wirkung davon würde sein, dass die Andeutungen der deutschen Regierung, wonach die deutschen Ostgrenzen nicht als dauernd angesehen werden könnten, zurückgewichen würden. Dem Berichterstatter des Blattes aufgefallen habe Briand den Wunsch, dass Deutschland dem Völkerbund beitrete und ein regionales Abkommen unterzeichne.

Das Eisenbahnunglüx im polnischen Korridor.

Berlin. Nach einer Blättermeldung aus Danzig ist der deutsche Gutsbesitzer Würk aus Kołobrzeg bei Preußisch-Stargard verhaftet worden, weil die Winde, die in der Nähe der Unglücksstelle gefunden worden sind, von seinem Gute stammen soll. Zu dieser Nachricht bemerkte das "B. T." : Angesichts dieser Verhaftung muss das große Verbrechen darüber ausgesprochen werden, dass von den zuständigen polnischen Behörden immer noch keine auf Tatjachen gestützte Erklärung des Unglücks vorliegt. Die deutsche Öffentlichkeit kann verlangen, dass der Abschluss der Unterhöhung befreundet und das Unterhöungsergebnis öffentlich bekannt gegeben wird. Wie die "Zeitung" erfahren, sind die Vorbereitungen der Reichsregierung sowohl fortgeschritten, dass für die allgemeinen Tage der Antrag auf Überprüfung des Schiedsgerichts bevorsteht, das im Pariser Abkommen zwischen Deutschland, Danzig und Polen vom April 1921 vorgesehen ist für alle Streitfragen, die sich aus dem Durchgangsverkehr durch den Korridor ergeben.

Deutscher Reichstag.

vda. Berlin, den 6. Mai 1925.
Am Regierungstage: Reichsfinanzminister v. Schlieben.
Vizepräsident Gräf-Thüringen eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Die erste Sitzung der

Steuer- und Auswertungsgesetze

wird fortgesetzt.

Abg. Henning (Wölf.) begrüßt es, dass endlich einmal eine Reichsregierung ernstlich den Willen gezeigt, eine gewisse Bereinigung in das Steuersystem zu bringen, und die ganze Frage dieses Steuerwesens grundlegend aufzurütteln. Manche theoretischen Darlegungen des Finanzministers seien zu begrüßen, besonders soweit sie Betriebskapital für die Wirtschaft befreien wollen; aber in der Praxis sehe es vielleicht doch ganz anders aus. Jede Verwaltung arbeite für sich, sodass es an einer Einheitlichkeit im Steuerwesen fehle. Es sei eine vollkommene Verkennung der Aufgaben, wenn man eine Besteuerung des Inflationsgewinne wolle und die sonstigen schreiberhaften Bereicherungen und die Revolutionsgewinne dabei nicht erfasst. Der Redner fragt nach den Geschäftsgewinnen der in der Nachkriegszeit gebildeten großen Konzerne. Allein an den Deutschen Werken soll ein Herr Löhr ungeheure wuchernde Milliarden gewonnen haben. Genauso mit diesen in Wachsende gesetzten Milliardenwerten! Dann werde man auch die verarmten Kleinrentner schadlos halten können. Sollte die Barmwirtschaft dann immer noch weitergehen? Das bettelarme deutsche Volk habe mit dem Dawes-Gesetzen ungeheure Lasten auferlegt bekommen. Herr Löhr habe die frakturen gewaltig vereinfacht. Er sei von den Internationalen zum Generaldirektor mit 20000 Mark Gehalt gemacht worden. Eine gründliche Aufwertung würde uns wieder eine feste Betriebsbasis schaffen und uns vor den Widerstandern befreien.

Abg. Dr. Arns (Nat.-Soz.) behält sich im Namen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei seine endgültige Stellungnahme zu den Steuergesetzen vor, lehnt aber jetzt schon diejenigen ab, die eine Ausführung der Bestimmungen des Hausesentschließens bedeuten.

Abg. Kling (Bayr.-Bauernfd.) protestiert gegen das Nebenmaß von Steuerverordnungen, unter denen sich niemand mehr auskenne. Die kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe sowie die Gemeinde seien durch die Vorauflagen schwer geschädigt. Man solle der Bauernschaft nicht das Leben in dieser Weise verdünnen. Der Redner lehnt entschieden die Bier- und Tabaksteuer ab, weil sie die breiten Massen am schwersten treffen.

Abg. Rothen (Komm.) eröffnet die zweite Rednerreihe und bedauert, dass die anderen Parteien nicht mehr sprechen wollen. Diese schwierige Einheitsfront der Hindenburg- und Marxparteien habe nicht den Nutzen, die Regierung zu stützen und das Volk vor neuer Ausplunderung zu retten. Damit schließt die Aussprache.

Sämtliche Steuervorlagen werden dem Steueranschluss überwiesen.

Das Haus verlässt sich.

Freitag 2 Uhr: Erste Sitzung der Auswertungsvorlagen.

Der Rechtsausschuss des Reichstags

unter Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (DVP) beschäftigte sich gestern mit der Änderung der Amtsgerichtsordnung, insbesondere mit einem Antrage des Abg. Lohmann (Dnat.) auf obligatorische Julafassung der Amtsgerichtsanwälte bei den Landgerichten. Es entpannte sich über diesen Antrag eine mehrstündige Diskussion. Von Regierungssseite wurde darauf hingewiesen, dass bei den Landgerichtsanwälten die Beschriftung bestünde, dass sie ihre Existenzmöglichkeiten verlieren, wenn nur plötzlich auch die Amtsgerichtsanwälte bei den Landgerichten amtieren könnten. Die Vertreter des Zentrums, der Demokraten und Sozialdemokraten sprachen sich gegen den Antrag aus, ebenso der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung. Dafür waren die Vertreter der Deutschen Volkspartei und die Antragssteller, die Deutschnationalen. — Abg. Lohmann (Dnat.) brachte einen Entwurf ein, der als Uebergangsbestimmung für die Julafassung der Amtsgerichtsanwälte bei den Landgerichten vor sieht, dass am 1. Oktober 1925 ein Drittel und in den nächsten Jahren die anderen zwei Drittel der Amtsgerichtsanwälte bei den übergeordneten Landgerichten eingesetzt werden sollten. Der Ausschuss konnte sich aber über diese wichtige Materie heute nicht schlüssig werden; er lehnte jedenfalls den erweiterten Antrag Lohmann ab, nahm aber einen Eventualantrag der Deutschnationalen Vertreter, der den Amtsgerichtsanwälten gestatten will, von ihnen in erster Instanz beim Landgericht vertreten zu dürfen.

Einspruch gegen die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl?

Berlin. Die Volkszeitung will wissen, ob die Sozialdemokratische Partei Einspruch gegen die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl erhoben habe mit der Begründung, dass in zahlreichen Sälen Wahlunregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Nach Angaben des genannten Blattes soll sich der Wahlprotest auf Verstöße von Amtsvertretern und auf Verleugnung des § 75 der Reichstimmordnung stützen, monach Wahlabschlüsse undurchsichtig seien müssen. Der Wahlprotest erkläre, dass die Nachprüfung der Unregelmäßigkeiten auch dann mit allen Sorgfalt vorgenommen werden müsse, wenn das Wahlergebnis dadurch nicht entscheidend beeinflusst würde.

Dertliches und Schönes,

Niels, den 8. Mai 1925.

* Die Obernratswahlen für die Niederschulen finden am Sonntag, den 14. Juni 1925, von 10 bis 8 Uhr statt. Auf die Bekanntmachung der Schulleiter im vorliegenden amtlichen Teile wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

* Der Sechzehn der Tochter des Herrn Müllermeister Enderlein ist, wie wir hören, bei Jessen (Bezirk Halle) geboren worden.

* Romantiker-Konzert. Professor Bärlich, Käthe Wohl und der riesige Chorverein vereinigen sich unter Ivan Schneiders Leitung morgen Freitag abend zu einem Konzert, das der Stimmung des Frühlings entspricht und infolge der qualitativ hohen Leistungsfähigkeit einen hohen Genuss verspricht. Karten sind in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse noch zu haben.

* Die Protestversammlung, die für gestern einberufen worden war, um Stellung zu nehmen zum Kampf um die Sicherung der Tagesarbeit und Sonntagsarbeite auszuhalten; sie wird voraussichtlich kommenden Dienstag stattfinden.

* Polizeibericht. Mitte April 1925 hat ein unbekannter, der in mittl. Jahren, etwa 1.65 Meter groß und von kräftiger Statur gewesen ist, bei diesen Bewohnern Kanarienvogel zum Kauf angeboten. Er hat erklärt, dass er von Niels nach Dresden verreisen wolle und den Vogel nicht mitnehmen könne. Es sei ein Münzen, das ihm 10 Mark gekostet habe. Er sei bereit, es für 8 Mark zu verkaufen. Der Käufer hat bald wahrgenommen, dass er einem Schwindler in die Hände gefallen ist. Es ist weder ein Hähnchen, noch ein Sänger, sondern nur ein Weibchen gewesen. Es wird vermutet, dass der Unbekannte noch weitere bösige Bewohner an diese Weise betrogen hat. Eine weitere Bewohnerin hat erklärt, dass der Unbekannte auch ihr einen Kanarienvogel, den er in einer Tute bei sich geführt, zum Kauf angeboten habe. Dreijenigen Personen, die von dem Unbekannten auf ähnliche Weise betrogen worden sind, oder über den Betrüger sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei dem Kriminalposten in Niels zu melden.

* Schwörhorigen vortrag. Der Schwörhorigenbewegung, die sich in der Landeshauptstadt Dresden der regen tatkräftigen Förderung seitens der staatlichen und städtischen Behörden erfreut, auch in unserer Stadt Freunde zu erwerben, vor allem aber den Schwörhorigen selbst einen Einblick in die großen und schönen Aufgaben tun zu lassen, die ihrer hier noch vorliegen, ist der zweite des Vortrages, den der Führer der sächsischen Schwörhorigenbewegung Pastor Schulz aus Dresden am Montag, den 11. Mai abends 8 Uhr in Niels, Jugendheim, Hobestraße 9 zu halten gedenkt. Den Schwörhorigen wird ein elektrischer Weißbörse es wesentlich erleichtern, dem Vortrag zu folgen. Aber auch Guthörrende, vor allem die Leiter der sozialen und deutschnationalen Einrichtungen sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Der Besuch des Vortrages hat keinerlei verpflichtende Nebenabsichten, sondern will lediglich den Interessen der Schwörhorigen dienen.

* Neue Landwirtschaftliche Schulen des Landeskulturrats. Der Landeskulturrat hat eine neue Eintragung an das Wirtschaftsministerium gerichtet um Genehmigung der seit länger vorliegenden landwirtschaftlichen Schulen und zwar für Knaben und Mädchen in Waldenburg, Niels, Mügeln, Lautitz und der Mädchenschule in Aue, Annaberg, Hainichen, Großenhain, Rauenstein, Pulsnitz. Es darf im Interesse der Landwirtschaft, die an der Ausbildung ihres Nachwuchses naturgemäß besonders interessiert ist, erwartet werden, dass man mit der Einrichtung dieser Schulen noch der Genehmigung des Wirtschaftsministeriums baldigst rechnen kann.

* Filmjahr. II. Lichtspiele Goethestraße: Die "Motorbraut" Siebe, Leid und Sport — nach einer Idee von James Cox. Auf der Sonnenallee des Lebens ist Eva Amberg, die "Motorbraut", aufgewachsen. Jeder Mensch und jede Frau hat der Großindustrie Johann Amberg, dessen Werke Beifluss haben, dem einzigen Tochterchen erfüllt; die Verlobung mit ihrem Jugendfreunde Hans von Corell, dem liebenswürdigsten, gutherzigen und eleganten jungen Sportsmann verleiht ihr ein volles Leben. Am Steuer des Autos fährt sie über die Landstraßen, in der Werkstatt, die ihr Konstruktion eines starken Motors. An ihrem 20. Geburtstag wird ein fesselndes Abenteuer zur Schicksalswende ihres Lebens. Einen 100-bildigen Sportwagen zu erproben, den ihr der Vater zum Geschenk gemacht hat, führt sie in rasendem Tempo über Land. Da wirkt eine dunkle Gestalt sich gerade vor ihren Wagen — in letzter Sekunde nur gelingt es Eva, abzubremsen. Sie steigt aus dem Wagen, nach dem scheinbar Bewusstlosen zu leben — der springt auf, als sie sich über ihn beugt, packt sie mit brutaler Kraft. Ein entzückter Sträfling, wund am Leib und Seele, ein gehetzter Mensch in leichter Vergewaltigung, der von Eva verlangt, dass sie ihn rette! In siebend erregten Minuten erklärt er ihr, dass er die Buchauskleidung zu Unrecht trage und seinem Leben lieber ein Ende machen würde, ehe er sich noch einmal in den Kerker zurückbringen ließe. Sträfling noch als seine Worte, als die Drohung mit dem Selbstmord wirken auf Eva keine Angst, die männliche Schönheit seiner Erscheinung — es ist nicht nur Mitleid, was sie erweckt, dem Flehen des Unglücklichen nachzugeben. In jüngerer Nacht bringt sie ihn zu einem Werkmeister der Amberg-Werke; unter dem Vorzeichen, den Unbekannten überzähnen und breite zu haben, veranlasst sie den Angestellten ihres Vaters, den Mann für einige Tage bei sich aufzunehmen und Schweigen zu bewahren. Sie hatte nicht wissen wollen, wer der Sträfling war, denn sie in einem unübersehbaren Impuls des Augenblicks zur Flucht verholfen hatte — später aber, da er sich in den Lebensweg drängt, fordert sie in Angst und Empörung Rechenschaft von ihm. Und erfüllt aus seinem Munde die Geschichte der Tat, die ihn ins Buchhaus gebracht hat. Er ist der Ingenieur Frank Brünn, der den Geiger Heinrich Ellschau niedergeholt hat, weil er in schamhafter Missbrauch von Vertrauen und Freundschaft seine Schwester versöhnt und unglücklich gemacht hat. Von Tag zu Tag, bei der gemeinsamen Arbeit an einem neuen Hochmotor macht eine leidenschaftliche Liebe in ihr, gegen die sie sich nicht zu wehren vermag; von Tag zu Tag zieht sie sich mehr von ihrem Verlobten zurück, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tiefen Schmerzes flüchtet, wie sie ihm entgleitet. In einer letzten heimlichen Zusammenkunft will Frank Brünn von Eva Abschied nehmen — sie aber läuft nicht von ihm; mit ihm zusammen flieht sie in die Welt hinaus. In London lassen sie sich trauen. Auf dem Dampfer aber, der sie in eine sichere Ferne entführen soll, wird Frank Brünn erkannt, der die fiktive Veränderung in ihrem Leben vergeblich zu ergänzen sucht — der nur voll tie

wurde die Eröffnung, deren Wagen stimmte Bodensteiner, bei der Belebung des unermüdlichen Bürgermeisters, des Herrn Kanton Werner. Einem wesentlichen Teil zur Verhinderung des Übens trug die Stadtkirche Mühlau- und Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn Stadtkapellendirektors Werner bei. In kaum erwarteter Weise — wegen der großen Jugend der weiblichen Spieler — bot die Kapelle unter temperamentvoller Leitung Gehör. Dass die Kapelle auch in Blutstropfen auf brachialer Höhe steht, sollte sie am Sonntag vermitteilt bei der Blasmusik. — Unter den vielen Festzöpfen weiltet auch, als einer von den wenigen noch lebenden Gründern des Vereins, Herr Schuldirektor i. R. Weißner aus Arnsdorf, der Ehrenbürgermeister des "Wibels". Er hatte es sich nicht nehmen lassen, in festem Gedanken an die Gründung des Vereins, im Jahre 1888 zu uns zu kommen, um einige fröhliche Stunden im Kreise alter Freunde und lieber Sangesbrüder zu verleben und dem Verein Geschenk und Wunsch persönlich zu überbringen. Ihm zu Ehren sang Mr. S. Sternkopf beim Kommen mit ihrer wohlfliegenden, gesuchten Stimme eine von ihm verfasste Lieder für Sopran mit Klavierbegleitung. — Möchten alle die Wünsche, die dem Gesangverein "Wibello" für sein ferneres Bestehen dargebracht worden sind, in Erfüllung gehen!

* **Schweidnitz.** Die vaterländisch gesinnten Vereinigungen von Staudis und Umgegend veranstalteten am Sonnabend, 2. Mai, im Saalhofe "Alte Post" einen Deutschen Abend. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt von Angehörigen aller Berufstände. In eindrucksvoller Anrede behandelte Dr. Weilbach-Haupt-Deutsch unter dem Thema: "Wie ich dich liebe, mein deutsches Volk" die Ziele des völkischen Gedankens. Achtung vor dem Witzbürger, welchen Standes er auch sei, Liebe zum Vaterland, Freude und Nationalbewusstsein kennzeichnete der Redner als die Tugenden, die ein jeder sich im höchsten Maße zu eignen und allezeit ehrlich bestätigen sollte. Die gesamte Veranstaltung war umrahmt von musikalischen Darbietungen der Kapelle ehemaliger 12ter Flieger aus Dresden.

* **Stralsund.** Einen Autounfall erlitt am Montag

nachmittag gegen 6 Uhr auf der Nieseler Straße in der Nähe des Rittergutes Gröba Herr Bürgermeister Kürze von hier, der sich mit seiner Tochter auf der Fahrt nach Strzelitz befand. Beim Aussteigen vor einem Gelände geriet das Auto zu weit nach rechts, prallte an einen Baum und fuhr in den Graben. Während Gräulein Kürze mit dem Schreien davonlief, erlitt Herr Kürze durch den Unfall schwere Brustquetschungen, die aber keine ernste Bedrohung nach sich ließen durften. Er hatte trotzdem noch die Kraft, das Auto bis Strzelitz zu fahren. Der bedauerliche Unglücksfall ist in unserer Stadt Gegenstand lebhafter Erörterungen.

* **Weissenberg.** Anlässlich des Verbandsstages gewerblicher Gewerkschaften Sachsen, der vom 2. — 5. Mai hier stattete, stand am Dienstag abend wieder eine Vergleichung statt. Das herrliche Schauspiel holt eine große Zuschauermenge aus der Umgegend herbei.

* **Dresden.** Großfeuer brach am Mittwoch

abend kurz vor 7 Uhr in dem auf der Grundstraße in Dresden-Loschwitz gelegenen Tannhäuserwerk von Ernst Weißelt aus, das binnen kurzer Zeit die gesamten umhüllenden Betriebsräume ergreifte. Bei der in solchen Industrieunternehmen vorhandenen reichen Nahrung konnte sich das Feuer mit unglaublicher Schnelligkeit und großer Heftigkeit entwirken. Obwohl die Dresdner Feuerwehr rasch und in beträchtlicher Stärke am Brandort erschien, fielen die vom Feuer ergreiften Gebäude dem gewaltigen Element vollständig zum Opfer. Nur der Schornstein und das Kesselhaus ragen aus den Brandruinen heraus. Neben die Entzündungskarre war Nähersetzung noch nicht in Erfahrung zu bringen. Der gewaltige Feuerschein hatte eine zabilde Menschenmenge auf die Beine gebracht.

— Am letzten Sonntag kurz vor 1 Uhr mittags wurde in Bödertitz bei Pannwitz in der Scheune des Gutsbesitzers Richard Wahlschmidt im Hennener angelegt. Durch die Rauchentwicklung war man bald auf den sich rasch entwickelnden Brand aufmerksam geworden, vermochte jedoch aber noch, wenn auch unter großer Anstrengung zu unterdrücken. Wie sofort nach Ausbruch des Schadensfeuers vermutet wurde, ist selbiges vorzüglich und zwar von dem seit Jahren im Gute beschäftigten, aus Wagen gebildeten landwirtschaftlichen Burschen Mag Guderlein angelegt worden, um wieder aus dem Dienste zu kommen. Nach den bedörflichen Ermittlungen hatte der jugendliche Brandstifter, der am Mittwoch durch den aufständigen Gendarmeriehauptmeister abgeführt wurde, schon seit Donnerstag voriger Woche den Plan gehabt, im Gute von Wahlschmidt Feuer anzulegen.

* **Dresden.** Der Rat der Stadt Dresden beschloss in seiner letzten Sitzung u. a., den Galoppbahn und Fremdenheimen Ausbau der Bismarckstraße durch eine Polizeiverordnung aufzugeben. Zur ärztlichen Umgestaltung der Ostseite des Sachsenplatzes, auf dem ein Ehrenmal für die Gefallenen des Jägerbataillons 13 errichtet werden soll, wurden 5000 Mark aus dem Verdienstfond der Dr. Königlichen Stiftung zur Verfügung gestellt. Den Stadtverordneten wurden unter anderem folgende Bewilligungen vorgeschlagen: Rund 40 000 Mark zu Beihilfen an Turnen, Sport und Jugendwandernde Fördernde Vereine und Einrichtungen, die im Haushaltplan 1925 einzukalken sind, darunter 10 000 Mark zum Ausbau der Jugendburg Dobritztein in der Sächsischen Schweiz, 21 200 Mark zur Einrichtung eines Volksbades im Stadtbau Leuben.

* **Döbeln.** Betriebsunfall beim Mangieren. Auf dem jüngsten Hauptbahnhof entstand am Dienstag dadurch ein unbedeutender Betriebsunfall, dass beim Mangieren zwei Güterwagen aus dem Gleis sprangen. Dadurch, dass dies an der Gleis-Kreuzungsstelle der Neuen geschah und die Personenzüge infolgedessen Verspätungen erlitten, entstand unter dem Steilende die irtümliche Meinung, es handle sich um einen größeren Unfall.

* **Weißenberg.** Durch den Bischof Dr. Ihmels wurde am letzten Sonntag der neue Superintendent Werner in der feierlich geschnückten Kirche feierlich in sein Amt eingeweiht.

* **Waldheim.** Am Dienstag früh wurde am Krebssteiner Biechen die Leiche eines drei- bis vierjährigen Kindes und am Biechen der Lauenhainer Mühle eine weibliche Leiche angefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es sich um eine Mutter und ihr Kind handelt. Näheres hierüber steht noch nicht fest.

* **Görlitz.** Gestern Mittwoch stand die feierliche Grundsteinlegung für den Neubau der Deutschen Bank am Bahnhof statt. Der Entwurf stammt von dem Architekten Erich Baumer.

* **Görlitz.** Keine Arbeitslosen mehr. Die wirtschaftliche Lage des hierigen engeren Industriebezirks hat sich erfreulicherweise in der letzten Zeit so gebessert, dass in der Gemeinde Görlitz seit der vergangenen Woche kein Arbeitsloser mehr vorhanden ist.

* **Schneeberg.** Am Dienstag brach in Schneeberg durch Unvorsichtigkeit von zwei laufenden Dachdeckerinnen Feuer aus. Die drei Wohnhäuser der Frau Grob, des Verwaltungsbürosteuern Kellner und des Bergert brannten vollständig nieder. Ein vierter Haus wurde unter Wasser

gelegt und stauchten, um das weitere Umfasszenen des Feuers zu verhindern. Gerettet konnte nur wenig werden. Menschenschaden sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Werda.** Die Biestart vor kurzem am Oberreal-

schule erhobene Realstufe beginnt am nächsten Sonnabend und Sonntag ihre fünfzig-Jahrzeiter mit einer Reihe von Feierlichkeiten.

* **Leipzig.** Die erste Bürgermeisterstelle ist von

den Bürgern ausgeschrieben worden.

* **Frankenberg l. Sa.** Der Vorleser des kleinen Stadtverordnetenkollegs, Sanitätsrat Dr. Köhler, kann in diesem Jahre auf eine 35jährige ununterbrochene Tätigkeit als Stadtverordneter zurückblicken. Aus diesem Anlass wurde er in der letzten Sitzung des Kollegiums von diesem und vom Bürgermeister Dr. Werner namens des Stadtrates bestücklicht. — Die Biestart hier erhobene städtische Ehrenbenkette kommt nach den Beschlüssen des Kollegiums in Bustum in Weiß.

* **Grimma.** Das Wundtal in Gräbchen gegen den

Plan der Sächsischen Werke zur Ausbeutung der Mulde-Wasserkruste hat Wacker der Greizer und Zwischen-

Wasser dem natürlichen Flusslauf zu entziehen und es durch Kanäle und Tunnelbauten bis Wurzen zu leiten, wo es ein Großkraftwerk treiben soll, wendet sich der Verein Dicht- und Lustspiel hier. Es macht geltend, dass die Versumpfung des Muldenbeins, abgesehen von den unbedenklichen östlichen und westlichen Schäden, eine Lahmlegung des Schwimm-, Bade- und Sonnenbetriebes auf der Mulde und des Wassflussverlaufs, der hauptsächlich von der Großstadt Leipzig aus nach dem lieblichen Grimma wendet und dessen Lahmlegung eine große Schädigung für die Stadt mit sich bringt, bedeutet.

* **Mügeln.** Der Verein ehemaliger 78er feierte am Sonntag hier seine Jahreshauptversammlung. Das Fest gestaltete sich zu einer großen nationalen Rundgebung. Aus allen Teilen Sachsen waren die Offiziere und Mannschaften des Regiments in großer Zahl nach der alten Garnisonstadt gekommen. Die Stadt hatte ein prächtiges Festgewand angelegt. Am Nachmittag des Sonntags bewegte sich einzugang durch die Straßen, in dem über 80 Fahnen mitgeführt wurden. Die Festansprache bei dem Wehrkavallerie-Generalmajor A. D. von Schönfels.

* **Leipzig.** Aus Anlass der Hundertjahrfeier des Buchenvereins der deutschen Buchhändler wird am 24. Mai in Braunschweig (Oberösterreich) ein Denkmal für den am 26. August 1806 auf Befehl Napoleons erschossenen Mainberger Buchhändler Johann Philipp Walm errichtet werden.

* **Leipzig.** In der gefürchteten Stadtverordnetenbefragung wurde Stadtrat H. Schumann als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Roth zum zweiten Bürgermeister von Leipzig gewählt.

* * *

* **Wanzendorf l. B.** Eine Nagla auf Kraftfahrzeuge in Dresden-Loschwitz des Deutschen Reiches werden jetzt verhindert auch in Böhmen Massen auf Kraftfahrzeuge abgetragen werden. Die Grenzstadt Wanzendorf erhielt Dienstag die erste, die schon zeitig fällig einzog. An den Stadtangängen sind Gendarmen postiert, welche alle ein- und ausfahrenden Kraftfahrzeuge anhalten und die Passagiere prüfen. Zweck der Regelung ist die Sicherstellung gesicherten und gepeinigten Fahrzeugen und solche, die ohne Erlaubung und Fahrvorchein gefahren werden.

* **Greiz.** Ein schweres Unwetter hat gestern die Greizer Gegend heimgesucht. Wollensbrüchiger Regen schwemmte auf weiten Flächen die an den Abhängen liegenden Felder aus. Die riesigen Wassermassen rissen Siege und Bäume nieder und verwüsteten unzählige Güter. In Greiz wurde in der alten Mühle durch die Wassermassen eine Wand eines Wohnhauses niedergegangen. Die darin wohnenden zwei Familien konnten nur mit Mühe gerettet werden. Am schwersten aufgetreten ist das Unwetter in Rabendorf, Friedmannsdorf und Seelingstädt. Der Bahnhof Döbeln an der Strecke Gera-Greiz-Naumburg lag vollständig unter Wasser und konnte nur auf Umwegen erreicht werden.

* **Stundenspielplan für Freitag, den 8. Mai.**

Mitteldeutsche Gender Dresden und Leipzig.

Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 454 m.

Allgemeine Tagessitzung.

6,30—7 Uhr abends: Beiproben aus den Neuerheinungen auf dem Börsenmarkt.

7—7,30 Uhr abends: **Funkhoch:** Schachmeister R. Wagner. Hörmöglich: Matzführung durch Bäuerle und Springer. Erläuterungen zweier Endgielsstudien von Prof. Quedenwaldt-Leipzig und J. Berger, Gera.

7,30—8 Uhr abends: **3. Vortrag:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig, aus dem Syllabus "Deutschlands auswärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkriege".

Am Soale der alten Handelsbörse, Roßmarkt 2.

8,15 Uhr abends: **Sinfoniekonzert:** Brahms-Abend. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist Erich Weizmann (Klavier). Das Leipziger Sinfonie-Orchester.

Anschließend (etwa 10,00 Uhr) Pressebericht und Händelssportkundienst.

Das Kennzeichen des gebrochenen Haushaltes ist die Verwendung deutscher kleiner Wäsche.

Die Feierlichkeiten in München.

Der Festakt.

Wünsche u. (Funkspruch) Gestern vormittag fand, begünstigt von prächtigem Frühlingswetter, die Feier der Eröffnung des Deutschen Museums durch einen Festakt in der Museumsaula die Lustschafft statt.

Reichskanzler Dr. Luther

begann seine Rede mit einer Dankesrede für die Schöpfer des Deutschen Museums, insbesondere für den Meister des großen Werkes Oskar von Miller.

Seinen weiteren Ansprüchen stellte der Reichskanzler die drei Weihesprüche der deutschen Regierung für das Museum voran.

Als ersten: Das Deutsche Museum sei ein Kennzeichen des deutschen Volkes zur Technik. Hierzu erklärte der Mi-

stner: Gewaltig ist die Zahl der sozialen und ethischen Maßgaben, die durch die Technik gehegt sind und gelöst werden müssen, denn alle Wirtschaft ist nur um der Menschen willen da.

An den zweiten Weihespruch: Das Deutsche Museum ist ein Kennzeichen des deutschen Volkes an sich selbst, trugte der Reichskanzler u. a. folgende Bemerkungen: Unsere naturwissenschaftlichen und technischen Denker haben und den Weg gewiesen zu neuer Gestaltung des Lebens. Giner können hier wandern in glänzendem und dauerbarem Aufschauen ein ganzes Volk, das künftig auszufließen versteht, was die Führer erachtet. Solch Wille ist lebendig im deutschen Handwerk, solch Wille bestimmt die großen Scharen der deutschen Ingenieure und anderer Techniker, solch Wille ist besonders auch wirklich in jenem großen Teil der Arbeitsschicht, ohne deren kluges Verständnis und fleißige Hintergrund die deutschen Talente in der Technik niemals vollendet werden könnten.

An den dritten Weihespruch: Das Deutsche Museum ist ein Kennzeichen des deutschen Volkes zum Frieden. Hierzu sagte er: Soll das technische Zeitalter der Menschheit die Menschen bringt, so ist doch nur möglich, wenn zwischen den Völkern der Frieden walzt. Die märchenhafte Entwicklung der Verkehrsmöglichkeiten verweist in immer stärkerem Maße die verschiedenen Nationen und Wirtschaften zu wechselseitiger Erfahrung. Unter Volk in seiner wirtschaftlichen und politischen Lage kann kein höheres wirtschaftliches Ziel haben als die Stärkung des inneren Marktes, aber je mehr aus eigenen inneren Gründen die Weltwirtschaft an einer Einheit zusammenwächst, umso mehr wird das Leben des einzelnen davon abhängig, dass die Güter dieser Erzeugung und der Güterausstausch nicht gestört werden durch politische Einschüchterungen.

Ministerpräsident Held

führte unter anderem aus: Aus der Vollendung dieses kostbaren Werkes möge das deutsche Volk die Überzeugung gewinnen, dass Beharrlichkeit in Arbeit und Opfer und ein starker Auf das Ziel gerichteter Wille immer erreichen, was sie erreichen. Möge das deutsche Volk aus der Vollendung des Deutschen Museums lernen, dass es noch immer die moralischen, wirtschaftlichen und sozialen Befreiungen voraussetzt. Schließlich überreichte der Ministerpräsident unter herzlichen Glückwünschen zum 70. Geburtstage des Förderer und Begründer des Werkes Exzellenz Dr. Oskar von Miller den ersten Grad des von der bayrischen Regierung gestifteten Ringes.

Die Reichsregierung an das deutsch-polnische Schiedsgericht.

Berlin. Die Reichsregierung hat aus Anlass des Eisenbahnunglücks bei Stargard an das deutsch-polnische Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr in Danzig einen Autrag gerichtet, in dem um Feststellung erucht wird, dass die polnische Regierung durch mangelhafte Unterhaltung der polnischen Staatsbahn unterstehenden Durchgangsstrecke Dirschau-Marienburg schwere Gefahren für die Durchführung der Eisenbahntransporte verhindert und dadurch die ihr nach dem Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den Durchgangsverkehr obliegenden Pflichten verletzt habe. Werner wird um eine sofortige Bekämpfung durch Beschaffung der Durchgangsstrecke Dirschau-Marienburg, insbesondere um sofortige Bekämpfung der Unglücksstelle unter Zugabe von Sachverständigen und Zeugen erucht. Zu der Urteile des Eisenbahnunglücks bei Stargard wird in der Begründung der Auträge der Standpunkt vertreten, dass die Annahme eines Attentates abzulehnen, vielmehr der mangelhafte Zustand der Eisenbahnstrecke hierfür verantwortlich zu machen ist. Die Gefahr, die der Zustand der Durchgangsstrecke für das Leben und die Sicherheit deutscher Reichsbahnzüge bedeute, helle die deutsche Regierung vor die Notwendigkeit, durch die ihr gestellten Auträge sofortige Maßnahmen zur Durchführung der Verstärkung der polnischen Regierung zu fordern.

Die Deutsche Volkshilfe zum Eisenbahnunglück im polnischen Korridor.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichstagstraktion des Deutschen Volkspartei hat zu dem Eisenbahnunglück im polnischen Korridor eine Interpellation eingebracht, in der Klage über die Uraldeien und den Umgang des Unglücks gerichtet wird. Es werden ferner Maßnahmen gewünscht, um die Sicherheit des deutschen Korridorläufes auf polnischem Staatsgebiet für die Zukunft zu gewährleisten.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 7. Mai 1925.

Besprechung von Reichskanzler Dr. Luther mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Hannover. (Funkspruch.) Reichsführer Dr. Luther trifft am Sonnabend den 9. d. M. hier ein, um mit dem Generalfeldmarschall die letzten Einzelheiten der Amtshandlung zu besprechen.

England und das Stargarder Eisenbahnunglück.

* Berlin. Wie die Morgenblätter aus London melden, bestätigte Chamberlain auf eine Anfrage im Unterhaus, dass keine Auferkommens auf das Eisenbahnunglück im polnischen Korridor und auf die vorhergegangenen Unglücksfälle gelenkt worden sei. Er erklärte, das Abschließen der Bogenläufen bestimmter Züge beim Passieren des Korridors diene zur Sicherung des Verkehrs zwischen Ostkreuz und dem übrigen Deutschland, damit die polnische Polizei kontrollieren überflüssig werde. Die Frage, ob in dieser Frage eine Änderung eintreten solle, bleibe am besten den unmittelbar interessierten Staaten überlassen.

Eine paritätische Kommission zur Feststellung der Besatzungskosten.

* Paris. Die Vertreterkonferenz hat im November 1924 die Einsetzung einer paritätischen Kommission, bestehend aus deutschen, französischen und englischen Mitgliedern, beschlossen, die Leistungen für die Belagerungs-Truppen der Rheinlande festzulegen. Das Abkommen ist nunmehr gestern nachmittag unter dem Vorst. des Holländers Lantjo im Gebäude der Reparationskommission unterzeichnet.

Schiffahrtlinie Schwarzes Meer—Hamburg—London.

Moskau u. (Funkspruch.) Die Leitung der Handelsflotte hat beschlossen, eine Schiffahrtlinie Schwarzes Meer—Hamburg—London zu begründen. Die Eröffnung soll bereits in diesem Jahr erfolgen.

Eine Anzeige im neuen Adressbuch der Stadt Riesa ist für jeden Geschäftsmann von großem Wert.

U. T. Goethestraße 102.

Heute letzter Tag:
Sonne im Herzen.
Freitag bis Montag
der erste Richard Eichberg-Großfilm:

Die Motorbraut.

Ein Spiel von Liebe, Freiheit und Sport
in 6 Riesenakten.
Im den Hauptrollen: See, Parrot,
Gerd Mierendorf u. Ernst Hoffmann.

Ferner als Lustspiel:
Er, Harold Lloyd.

— Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Montag ab 3-5 Jugendvorstellung.
Voranzeige: Ab 15. Mai:
Gege zu Kraft und Schönheit.

Zentraltheater Gröba.

Heute letzter Tag:
Stuart Webbs.

Freitag bis Montag
die große Sensation des Jahres:

Fließendes Gold.

Ein ergreifendes Drama von den
glühenden Delphinen! Eine Geschichte
voll inniger Menschlichkeit mit elemen-
tarer Gewalt! Eine Episode aus den
Heldenlern! Das Leben mit all seinen
Leidern und Freuden! Ein Kampf um
Leben und Tod! Ein großer Film mit
überwältigendem Schluss!

— Vorführungen 7, und 9 Uhr.
Montag ab 3 Uhr Jugendvorstellung.

Ich bin Befreit

von allen Hautunreinheiten und Hautausschlägen, wie Bläschen, E-Blasen, Pickeln, Blutkruste usw. durch tägliche Verwendung der sachten
Reckenpferd-Tierschweifel-Seife
von Bergmann & Co., Radibor. Überall zu haben.

Dr. Arnold, Stadt-Apotheke,
Reichsapotheke, Apotheker-Drogerie Dr. Büttner, Cen-
tral-Drogerie C. Förster, Medizinal-Drogerie A. G.
Dennicke, Parfümerie Rudolf Blumenstein, F. W.
Thomas & Sohn, Seifen-Spezial-Geschäft.

Erstklassige, garnant, naturreine

Molkerei- Süssrahm- Butter

zu Mk. 1.80 das Pfund, frei Haus, versendet
täglich frisch in 0-Pfd.-Pak.
die Molkerei Janch, Biberach-Riß (Wittig.)

Versuch führt zu regelmäßigen Bezug.

Neuheiten der Süßwaren-

Brände, 1-, 2-, 5- und 10-Pfg.-Artikel, für Sommer-
zeit usw. besonders geeignet, in überaus großer
Auswahl, empfohlen

F. W. Hänisch, Süßwaren-Abteilung
Großenhain, Rathaus.

Freiwillige Versteigerung!

Sonnabend, den 9. Mai
vorm. 9 Uhr, kommen in Riesa auf dem Platz der
Firma Siemens & Co., Möllerstraße (hintern
Schlachthof), zur Versteigerung:
1 Baubau, komplett, zerlegbar, 3,50x3,50 m,
1 Dreieckbau, 7 m hoch, 1 gr. Wiehage mit Ge-
richten, 3 Decimawagen, 1 Fuhrwerkswinde,
5 Schub- und Sattelarren, 8 Blechflaschen, ein
Post-Eichenbretter, 2 Plattformwagen, 2 Schweif-
apparate, 4 Schraubstöße, 11 diverse landwirtsc.
Maschinen, 30 Hammerstiele, ein großer Posten
Flach- und Runddeisen (normale Längen), ein
großer Posten Handwerkszeug u. a. m.
Größere Preise werden auf Wunsch gestundet.
Riesa, Möllerstraße 9, am 7. 5. 25.
Ernst Nürbchen, Auktionsator.

Für die vielen Beweise liebvoller Teil-
nahme beim Heimgange unserer lieben
Tochter, Mutter, Schwester u. Schwägerin

Fran Martha Gräßler

geb. Richtling, sagen wir hiermit allen
unseren herzlichen Dank.

Riesa, den 7. Mai 1925.

Robert Gräßler, Strelitz
Oskar Richtling u. Frau geb. Erdmann.

Blauband im Märchenland Hänsel und Gretel.

Hänsel und Gretel schmausen
nach Herzenslust den leckeren
Kuchen vom Hänschen der
Hexe, den diese mit Flei-
kostmargarine „Schwan im
Blauband“ gebacken hatte.
Gerade zur Herstellung feinen
Gebäcks ist die Blauband-
Margarine unvertraglich, ein
Versuch wird Sie überzeugen.
50 Pf. das Halbfund in
der bekannten Packung.



Schwan im Blauband frisch gekört

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig
illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Vereinsnachrichten

Gombov. Verein. Sonnabend 8 Uhr Schlachthof.
Militärverein Weida. Sonnabend, 9. Mai, 8 Uhr
Montagsversammlung bei Kommerz. Walther.

Morgen Freitag abends 8 Uhr

Versammlung

im Schützenhaus. Wichtige Tages-
ordnung. Der Vorstand.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein Riesa.

Sonnabend, den 9. Mai,
abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Saale der Elbterrassen.

Tagesordnung: 1. Jahres-
bericht, 2. Jahresrechnung,

3. Wahlen, 4. Ent. Satzung-
änderungen, 5. Eingegangene
Unternehmungen, 6. Verschiedenes.

Tanz-Unterricht Große's Gasthof Gröba.

Ein neuer Tanzkursus beginnt Montag, den
11. Mai, abends 8 Uhr. Anmeldungen u. Prospekte
dasselbst. Nob. Richter, Lehrer d. böh. Tanzkunst.

Jugendverein Heyda.

Zu unserem am Sonnabend, 9. d. M., abends
7 Uhr im Gathof Heyda stattfindenden

3 Vergnügen 3

laden wir nochmals herzlich ein.
Freunde und Gönner, durch Mitglieder ein-
geführt, willkommen.

Der Vorstand.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, 10. Mai, von 2 Uhr an

großes Preis-Skaten.

Ergebnisse laden ein

Max Hofang.

Aur Freitag, den 8. Mai, nachmittags im Hotel "Sächsischer Hof"

Ausstellung u. Vortrag für Frauen.
Sehr günstige Gelegenheit bietet unsere Aus-
stellung vornehmen und hilfsbedürftigen
Frauen zur Wiederherstellung von Schlank-
heit, Jugendfrische und gesunder Organe.

Das erworbene

Reform-Korsett und Leibbinde

"Weitruß"

dient zur Verkürzung der Figur,
hebt vor Hänge-
leib, stützt er-
schaffte Leibmus-
lein, bildet be-
stehende Hänge-
leid zurück, ver-
hüttet Brüche, lin-
det Schmerzen u.
verhindert Opera-
tionen u. gewährt
werdenden Blättern weitg. Erleichterung.

Unser Sport-Brusthalter

gibt jeder Dame infolge einer elastischen
Rückgriffslösung der Rückenbänder eine unge-
zwungene und doch freie-schaffe Haltung. Für
bewusstige Damen unbedingt erforderlich.

Verlangen Sie einen Prospekt vom

Union-Reformhaus, Leipzig

Otto Thiem, Schrebergarten 3.

Rösschlächt. Riesa

Schönstraße 19, Tel. 273
empfiehlt diese Woche seines Teilsch.
Schmerz, Speck u. hoch. Wurstwaren.
Otto Gundersmann.

1 Pferd

hellbrauner
Wallach
lammf. o. Sieber, 5 J.
alt, 1,72 hoch, verkauft
wegen Nachsucht
Plänzis, Döberitz.

Einspanner - Faselwagen

gebraucht, unterhalten,
ca. 25 Centner Tragkraft
zu laufen gefügt.
Teichert, Schmiedemeister
Döberitz.

Kochjohann

wird angenommen
Wettiner Hof.

Ca. 20 Reisende

auf Besichtigungen usw.
werden sofort eingekettet.
Zu melden bei Oberpostmeister
M. Peter

Backofen

zu verkaufen
Paulsche Straße 11
Telefon 135.

1 Zugpferde

zu verkaufen
Rosenplatz 4, Ost.

Bertilo

preiswert
zu verkaufen
Schönstraße 16.

Waagenhauer

in bestbesetzte Dauer-
stellung gefügt. Der selbe
muß unter Justierung aller
Systeme sein und an
vollkommen selbständiges
Arbeiten, auch auf Mon-
tag, gewöhnt sein. Su-
chschriften an

Baugenfabrik

Reichenbach i. B.
Fritz Dittmann.

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegen-
heiten fertigt Meden.
Dichtete, Prolog u.
Schnellkunst an.

Reim-Verlag, Adolfszell

Baden-Bodensee.

Korbmöbel

in Weida u. Pöddigrohr
zu billigen Preisen.
Robertus Herbst

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Brouerie-Restaurant
Röderau.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 10. Mai
Gründungsfeier des
Geselligkeitsverein Zeithain

Gäste willkommen.

Regenzanger

nur neue Ware
Naphtalin
in Augen und Schuppen
Globlin

in empfehlen auch für
Wiederverkäufer billig
S. W. Thomas & Sohn

Seitengasse, Hauptstr. 60.

Weißer Emaille-Lack

das Beste, was es auf
diesem Gebiete gibt,
empfiehlt in Dolen
verschiedener Größe

Ankerdrogerie
u. Farbenproduktions
Scribner Büttner

Bahnhofstraße 16
Telefon 136. —

Heu

verkauft
ab Lager, Jubiläumswise
und auch in Gebunden

B. Fritz Mühlle

Eibstraße 7

— Telefon 485. —

Neue Jahre Gurken

tägl. frischen Spargel
empfiehlt

Zeise, Goethestr. 77.

Saalkartoffeln

Geimat (Bohme)
vom Landesforschungsamt
anerkannt, hat noch abzu-
nehmen

Dömeritz, Brauns.

Apfelsinen

ausgezählt u. listenweise

empfiehlt billig

H. Gruhle

Schneewitt

erstklassig, Seifenbulver

mit Seifenstäben

1-Pfund-Paket 45 Pf.

g. d. in einschl. Geschäften.

Großvertrieb: Seifendau

F.W.Thomas&Sohn

Hauptstr. 69, Fernspr. 212.

Hölzigs Restaurant

Mehltheuer.

Sonntag, den 10. Mai

Preis-Säften!

Anfang 3 Uhr.

Dortzu lädt freundl. ein

Die Einweihung des Deutschen Museums.

Begrüßungsabend für das Deutsche Museum.

Wien. Um Vorabend der offiziellen Eröffnung des Deutschen Museums in München bot ein Begrüßungsabend für das Deutsche Museum den Gästen aus aller Welt einige ungewöhnliche Stunden, erfüllt von gemütlich künstlerischer Art. Die neue Halle für Luftschiffahrt der Deutschen Verkehrsanstaltung hatte für diesen Zweck einfache, festliche Türen bekommen, in diesem Rahmen erhielt der Begrüßungsabend durch Stimmglocken-Musik von rund 400 Mitwirkenden seine besondere Note.

Ein Sprecher (Herr Karl Steinacker) und die "Monachia" (Geduldein Maia Mendle) vermittelten in poetischen Worten den Gruß der Münchner Stadt an die Festgäste.

Nach einleitendem Wurststück brachte ein Zug Münchener Kellnerinnen die Erinnerungsgrüße des Deutschen Museums in den Saal. Mit dem Löwen-Schlittenmarsch erschienen ländliche Gruppen, gesetzt mit Büchern und Bändern, Veitlinge mit dem Münchener Kind, Brautnacht mit einem Samsonius und dem Grinnerungszug, Schäffler, Tölzer Blöher mit einem Modell des Deutschen Museums und eine reich bekleidete Chiemseer Gruppe, Seentigen, Fischer und Blöher, sie führten einen großen Flair-Durchgang mit sich, der den ersten Gang der Spielenslogie symbolisiert. 150 farbig kostumierte Kellner trugen den Durchen in geschlossener Reihe auf.

Der zweite Gang wurde durch eine reizende Kindergruppe, Biedermeier-Musikanten, Nüchternjungen, Röcke, Konditorei als Nymphenburg-Gruppe mit einer riechten Kerze eingeführt; aus dieser brachte ein kleines Mädchen mit grossem Blumenstrauß den Geburtstagsgruß für Oskar Miller in fröhlig lustiger Weise; der Sprecher und Monachia vrilierten dem Jubiläum, dem eine reiche Torte, die Darstellung des noch auszufüllenden Bibliotheksauses des Deutschen Museums, als Angebinde überreicht wurde.

Der dritte Gang gab Gelegenheit zur Entfaltung einer flotten, humorvollen Gruppe: Buben in Veitlingerstracht trugen auf Stangen wippende Gockel, Guten, Gänse, Schweinsköpfe, mächtige, drollige, bewalzte Würste hin. Danach kam das ehrliche Handwerk in vielerleiartigem Kunstgewand mit Fäben und Standarten, die den Rahmen bildeten für den Dank ans Handwerk, der vom Sprecher ausgetragen wurde.

Der letzte Zug, fröhlicher Ausklang, zog ein unter Alpenbörner-Kugeloden-Rang und Jodeln, mit dem Holzbläser-Marie; Kuhdriene und Geissbuben, Seuner und Seinerinnen mit Milchpistolen, Röcke und Getier bildeten die Spitze der Gruppe; dann folgte ein ulstiger Hochzeitzug mit Feldmajor, Hochzeitsläder, Krantz-Jägern, Brautpaar, Bäuerlein und einer Oberlandfleische Tanggruppe. Ein Wändertanz beschloß diesen Teil.

Die Beiherede des Reichsministers Schiele.

München. In seiner Rede bei Einweihung des Deutschen Museums, das er als glückliche Vermögensbildung deutscher Kraft und Einheit begrüßte, sprach der Reichsminister des Innern, Schiele, zunächst Bayern und seiner Hauptstadt den Dank der Reichsregierung und des gesamten deutschen Volkes für das aus, was mit der Errichtung des Deutschen Museums für den deutschen Gedanken geleistet worden sei. Er bezeichnete das Museum weiter als Aufnahmehalle für die Gesellschaftsarbeit in der Vergangenheit, als Erziehungsstätte für den Geist der Zukunft, als Verkörperung des deutschen Wesens, und führte aus:

Indem das deutsche Volk dem Geiste, der Arbeit, Erfindung und Technik solches gewaltiges Denkmal setzt, zeigt es damit zugleich auch den anderen Völkern, wie es von ihnen angelebt sein will. Vor hundert Jahren war eine geistige Kultur erblickt, die uns den Ehrentitel eines Sohnes der Dichter und Denker eintrug. Goethe, Schiller, Kant, Hegel, Schelling, Mozart und Beethoven gaben damals dem deutschen Namen das Gepräge im Auslande. Um die Mitte des vorherigen Jahrhunderts wurde das Amtlich des deutschen Volkes, von außen gegeben, ein staatliches.

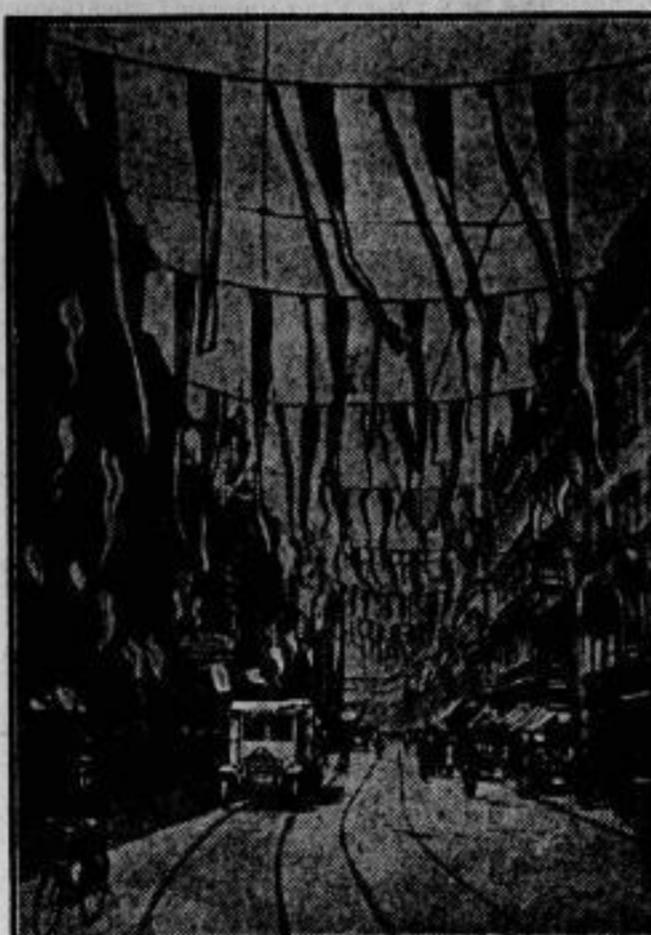
Wir unternahmen sicherem, genialen Schritte, dass sich das deutsche Volk die politische Einheit, ein machtvolleres Staatswesen. Eine bedeutende Rolle fiel gerade Bayern und seinem Könige bei diesem großen Einigungswerk zu. Den anderen Völkern erschien jetzt das deutsche Volk anders als vorher. Es trug nun die eisernen Zähne Bismarcks. Es zeigte den Willen zur Gelting im Rufe der Völker.

Kaum hatten die Völker sich an dieses Gesicht, an diese neue Art des Deutschtums gewöhnt, als eine weitere Wendung eintrat. Das Volk der Dichter und Denker, dasstaatswirtschaftliche Volk Bismarcks gab sich zu erkennen als ein Volk der Ingenieure, Techniker und Erfinder. In einem starken Staat konnten sich alle Kräfte wohl geboren wie unter einem schwürenden Dache entfalten. Die Naturwissenschaften würdeten wunderbare Schätze der Naturerkundung und Naturbeherrschung, Werkzeuge zur Eroberung der Erde durch die Menschen.

Die Amnestiefrage.

In den politischen Kreisen beschäftigt man sich sehr lebhaft mit der Frage einer politischen Amnestie, die unmittelbar nach dem Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten von Hindenburg in Aussicht genommen worden ist. Wie wir erfahren, handelt es sich dabei um einen großzügigen Gnadenakt, bei dem die Hauptinitiative von der Person des Reichspräsidenten selbst anzusehen hat. Darüber hinaus sind schon jetzt im Reichsausschuss des Reichstages eingehende Erörterungen über die Amnestiefrage gepflogen worden. Es dürften jedoch wohl mindestens noch 14 Tage vergehen, ehe diese Frage endgültig sprüngt ist.

In den Berliner Regierungskreisen hat man Erwägungen angestellt, daß die Amnestiefrage in erster Linie beendet soll, auf die weitgehende Verhüllung Rücksicht zu nehmen, die das politische Leben in Deutschland seit der Stabilisierung der Währung erfahren hat. Diejenigen, die jetzt noch aus der Inflationszeit her wegen politischer Verbrechen und Vergehen hinter Schloß und Riegel liegen, werden legen Endes als die Opfer einer Zeit angesehen sein, die durch schwere innere und äußere Erüttlungen zahlreiche Erschütterungen aus dem Gleise geworfen hat. Heute ist nach übereinstimmender Aussicht der möglichen beiderseitlichen Stellen die Sicherheit des Staates nicht mehr ernstlich bedroht. Größere Ausschreitungen gegen die Staatsherrschaft sind einfach undenkbar geworden, nachdem sich die Staatsautorität gefestigt hat und die Überlegenheit der staatlichen Machtmittel unantastbar ist. Aus diesem Grunde stehen auch die politischen Parteien auf dem Standpunkt, daß es zu einer weiteren Verhüllung der inneren Atmosphäre kommen kann, wenn jetzt ein Verlösungssatz durchgeführt wird und die am härtesten bestraft Opfer einer aus dem Augen gegangenen Zeit ihre Freiheit zurückgewinnen.



Räumen im Fliegengeschmuck anlässlich der Einweihung des Deutschen Museums.

Ausdruck-Zeitung.

München. Der sechzige Sitzung des Ausschusses des Deutschen Museums, mit der die eigentliche Festveranstaltung ihren Anfang nahm, wohnten u. a. bei der Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons, Reichskanzler Dr. Luther und die übrigen anwesenden Vertreter des Reichs und der Länder, Reichstagspräsident Poebel, der Präsidiums- und des daneben befindlichen Landtags von Adelsbauer, der bayerische Ministerpräsident Held und die übrigen Mitglieder der bayerischen Staatsregierung. Auch der frühere Kronprinz Rupprecht war angereist, ebenso eine große Anzahl berühmter Persönlichkeiten aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens, besonders der Wissenschaft, Technik und Kunst. Der Schöpfer des Museums Dr. Oskar Miller war Begleiter großer Ehrenungen. Außer den goldenen Bürgermedaille, die ihm der erste Bürgermeister von München überreichte, empfing er aus den Händen von Geheimrat Klingemann in Vertretung des Geheimrats Deutsch die goldene Rathenau-Medaille. Der Rektor der Universität München verlieh ihm seine Ernennung zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften. Eine große Anzahl weiterer Ehrenungen folgte. Auch verschiedene auswärtige Körperholzen haben dem Deutschen Museum und seinem Schöpfer herzliche Grüße und Glückwünsche entboten, so Österreich, Ungarn, England, Amerika, Schweden, die Schweiz und Holland.

Frühstück im alten Rathausaal.

München. Im Anschluß an die Ausstellungseröffnung des Deutschen Museums hatten derstellvertretende Reichspräsident und die Reichsregierung zu einem Frühstück im alten Rathausaal geladen, zu dem die Ehrengäste des Deutschen Museums in großer Zahl erschienen waren.

Reichskanzler Dr. Luther

bedankte die Höhe namens des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und gab der Befriedigung Ausdruck, daß eine so überaus große Zahl führender Männer von nah und fern sich zur Feier in München zusammengefunden habe. Der Kanzler sprach der Stadt den Dank dafür aus, daß sie den alten von geschichtlichen Erinnerungen erfüllten Rathausaal zur Verfügung gestellt habe. Dem Schöpfer des Deutschen Museums Miller widmete der Kanzler warmste Anerkennung, wies auf dessen Jugendfrödigkeit und Leidenschaft hin, die hier eine Lebenskraft vorhanden sei, die noch so lange Zeit hinaus wirken müsse. Dann fuhr der Reichskanzler fort: Wenn er für die Reichsregierung vor dieser Versammlung sprechen sollte, dann habe er das Bedürfnis, von Technik und Reich zu reden. Er habe im Fliegenzeug, dem modernsten Verkehrsmittel, in dem man nach München gekommen sei, ein Bild des Reiches erblickt. In den beiden Flügeln, die das Fliegenzeug habe, sehe er auf der einen Seite das Reich in seiner Gesamtheit. Die andere Flügel seien die Kinder. Wenn man sorgfältig die Struktur der Flügel betrachte, dann erkenne man hinter den Kindern Städte und Gemeinden. Ebenso wie die Technik des Fliegenzuges, habe auch die politische Konstruktion des Reiches Fortschritte gemacht. Das Fliegenzeug aus vergangenen Zeiten habe auf mehreren Tragflächen eine Anzahl von Verbindungen gehabt. Es gebe jetzt nur noch eine innere konstruktive Kraft, die die Tragflächen nach beiden Seiten bedient. Das komme ihm vor wie ein Stück Geschichte des deutschen Volkes und Staates, da in langen, langen Zeiten der innere Zusammenhang des deutschen Volkes ständig durch Drahtverbindungen gehalten werden mußte. Jetzt aber sei zum verspannungsfreien System übergegangen, zum inneren konstruktiven Zusammenhang. Auf diesem inneren Zusammenhänge beruhe die Kraft des deutschen Volkes, sich als große Einheit zu fühlen, als Einheit im Glück und doppelt in der Not, als große Einheit für alle Seiten (Besshofer Beifall).

Der Reichskanzler schloß mit den Worten, daß er in dieser Stunde hier in München vor der Eröffnung des großen Werkes eines schaffenden deutschen Geistes die Gäste der Reichsregierung nicht besser begrüßen könne, als wenn er auf den Zusammenspiel von Technik und innerem Leben des Volkes hinweise und dem Wunsche Ausdruck gebe, daß in diesem Heiden das deutsche Volk weiterleben und emporsteigen möge (Laudatorischer Beifall).

Nach dem Reichskanzler ergoß sich Dr. v. Tsch das Wort und führte u. a. aus, er möchte den Dank an die Reichsregierung, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler übernehmen für die Begrüßung, die den Gästen soeben aufgeworfen sei, und von ganzem Herzen seinen Dank aussprechen für alles, was die Reichsregierung in langen Jahren an kräftiger Unterstützung geleistet habe. Er bitte die verehrten Amtesleute, ihren Dank demstellvertretenden Reichspräsidenten und auch dem neuen verehrten Reichspräsidenten zum Ausdruck zu bringen. Hierauf stimmten die Verammlungen begeistert das Deutschlandlied an. (Weitere Meldungen an anderer Stelle.)

Prozeß gegen die Reichsbank.

Der Streit um die Einführung brauner Tausendmarknoten vor der Zwölfermark-Scheine-Gesetz vor dem Zivilgericht 20 des Landgerichts 1 Berlin unter Vorfall des Landgerichtsdirektors v. Weiß-Parlow die Verhandlung in der Klage des Oberfeuerwehrmanns ausser Dienst Jaenisch gegen die Reichsbank statt. Verlangt wird die Einführung von 20 im Berlin des Alters befindlichen braunen Tausendmarknoten mit dem Datum vom 21. April 1910 mit 16.000 Reichsmark, während die Befragte entsprechend ihrem Auftrag vom 5. März 1925 gemäß Paragraph 3 des neuen Bankgesetzes lediglich zum Umtausch nach dem Verhältnis von einer Reichsmark für eine Billion alter Mark bereit ist. Der Kläger behauptet unter Beweis zum Ende, daß er seine Tausendmarkscheine im Jahre 1914 und 1919 erworben habe. Der Vertreter der Befragten konnte jedoch feststellen, daß die jährlichen Scheine mit Ausnahme eines einzigen, im Jahre 1916 ausgegebenen, erst in den Jahren 1921 und 1922 von der Reichsdruckerei geliefert worden sind. Der Vertreter des Alters führte aus, daß das Reich und die Reichsbank die Verantwortung für die Inflation tragen. Die Reichsbank dürfe sich nicht jetzt von ihren eingegangenen Verpflichtungen gegen ein völlig wertloses Entgelt freimachen. Wenn Paragraph 3 des neuen Bankgesetzes auch dieser Stellungnahme entspricht, so sei dieses Gesetz verhältnismäßig und ungültig und deshalb nichtig. Der Vertreter der Reichsbank macht geltend, daß das Gericht an das verfassungsgemäß auftaende Gesetz gebunden sei, von einer Unstimmigkeit des Gesetzes könne keine Rede sein, ebensoviel von einem Eingriff in wohlerworbene Rechte. Die Entscheidung sei daher auf Grund des Paragraph 3 des neuen Bankgesetzes zu fassen.

Das Urteil wird am 20. Mai verkündet werden.

Keine Erleichterung der Scheidung.

Berlin. Der Reichsjustizminister hat auf mehrere Eingaben hin lehnt geantwortet, daß er Novellen zur Erleichterung der Scheidung und zur Milderung der Strafbarkeit der Abtreibung weder für jetzt, noch für die Zukunft in Aussicht stelle.

Politische Tagestücher.

Die feierliche Vereidigung des Reichspräsidenten. Das Reichstagsspräsidium hat alle Vorbereitungen getroffen, um den feierlichen Akt der Vereidigung des Reichspräsidenten vor dem Reichstag so zeremoniell wie möglich zu erhalten. Das Reichstagsgebäude und besonders der Plenarsaal werden eine besondere Ausstattung erhalten. An den Feierlichkeit nehmen alle Parteien teil mit Ausnahme des linken Flügels der Sozialdemokratie und der Kommunisten, die der Sitzung fernbleiben werden. Sämtliche Bänderregierungen sowie die Parlamente der Einzelstaaten werden bei der feierlichen Vereidigung des Reichspräsidenten vertreten sein.

Die Bestimmungen des Artikels 48 der Verfassung. Während die Reichsregierung dem Reichstage bereits ein Gesetz über die Ergründungsbestimmungen des Artikels 48 der Reichsverfassung vorgelegt hat, haben die Linksparteien einen Gegenentwurf ausgearbeitet, der eine erhebliche Abschwächung der Ausnahmerechte des Reichspräsidenten vor sieht. Die Vorlage der Linksparteien geht von der Vorstellung aus, daß die bisherige Handhabung des Artikels 48 der Reichsverfassung zu schweren Unzuträglichkeiten geführt habe und insgesamt das Kontrollrecht des Reichstages über die Handhabung der Ausnahmestellungen verstärkt werden müsse.

Die Verfassungskrise in Sachsen. Die Überantwortung der Beamtenchaft an die Bänderregierungen, wie sie von christlich-sozialer Seite in der Neuwahlung des Reichstages zwischen Bund und Ländern beschlossen ist, hat naturgemäß bei den Großdeutschen eine sehr begrenzte Zustützung hervorgerufen. Sind doch die Bänderregierungen, mit Ausnahme von Wien, das sozialistisch beherrschte wird, sämtlich in der Hand der Christlich-Sozialen, und die Großdeutschen haben gerade in der Beamtenchaft dieser eine besonders starke Stütze. Die Regierung befindet sich in einer sehr schwierigen Lage, da eine Vereinigung des Verwaltungskooperations vom Reichstag fortgelangt wird und da eine solche Vereinigung im zentralistischen Sinne bei der allgemeinen Abstimmung gegen Wien so schwer durchzuführen läßt, eine föderalistische Lösung aber die Großdeutschen, die Teilhaber an der Regierung verstimmen muß. Man hofft allerdings immer noch, eine Verhandlung zwischen den beiden Regierungsparteien herbeiführen zu können.

Die Reaktion der deutschen Luftfahrt. Der Londoner Rundfunk verbreitet das Gericht, die Botschafterkonferenz berate über die Erleichterung der Beschränkungen für den deutschen Luftfahrgang und beabsichtige, die Letztagsgrenze von 200 auf 450 PS heraufzusetzen. Das kann, wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, insofern nicht auftreten, als die Motorleistung an sich durch das Londoner Ultimatum garnicht eingeschränkt wird.

Der Unterausschuss des Ausnahmehandlungsausschusses des Reichstages. Berichtet heute über den Arbeitsplan der weiteren Sitzungen. Man einigte sich dahin, zunächst die Unterlagen der Reichsregierung zur Beantwortung der Frage abzuwarten, wann, wie, an wen und in welcher Höhe die Entschädigungen gezahlt worden sind und von dieser Antwort die weiteren Entscheidungen abhängig zu machen.

Protest der rheinischen Beamten gegen die Richtermaut. Auf dem 6. Rheinischen Beamtenstag in Aachen wurde folgende Entschließung angenommen: Der 6. Rheinische Beamtenstag erhebt gegen die den Bestimmungen des Berliner Vertrages entgegengesetzende Richtermaut der nördlichen Zone des betroffenen Gebietes durch die Verbandsmächte starke Einspruch. Die rheinische Beamtenchaft erwartet dar, wie Dr. Höfle verfasst und vernommen wurde. Aus dieser Bekundung geht u. a. hervor, daß Dr. Höfle sogar im Lazarett vernommen worden ist. Heute Nothmann erklärt auch, die Abmagerung des Dr. Höfle sei stark gewesen, wie er sie bei anderen Untersuchungsgesangenen noch nicht beobachtet habe. Auf die Frage, ob der Zeuge an Dr. Höfle gerichtete Briefe zurückgedehnt habe, erklärte er, daß er sich dessen nicht entstehen könne.

Der Oberstaatsanwaltsdirektor des Moabiter Untersuchungsgefängnisses. Gally, befundet als Zeuge, daß Dr. Höfle im Gefängnis Geldstropfung, Bettungsteilen, eigene Betten und andere Vergnügungen gewährt worden waren. Er der Nähe der Zelle des Dr. Höfle lagen zwei Robutschensessel. Doch habe sich Höfle niemals über diesen Umstand beklagt. Ob angeblich der raspiden Gemütsabnahme und des körperlichen Versalls Dr. Höfles etwas geschehen sei, müßt das Krankenbuch ausstellen. Es besteht der Verdacht, daß ein ungetreuer Pfleger Dr. Höfle zu großen Mengen von Schlafmitteln angestochen habe.

Dann hört der Ausschuss den Geschworenen der Strafsabteilung Schmidt als Zeugen, demgegenüber Höfle erklärt hat, er habe ein altes Bergleben. Der Zeuge veranlaßte darauf eine Unterredung durch Dr. Hirsch, der auch einen Bergleben feststellte, aber hinzufügte, daß es sich um kein ernstes Leiden handle. Es sei dann der Verdacht aufgetaucht, daß Dr. Höfle zweitl. Narzotika zu sich nehme. Dazu aber Dr. Höfle irgend etwas Verdorbenes zugesetzt worden sei, ist dem Zeugen nicht bekannt. Um 18. April um 4,50 Uhr nachmittags ist Dr. Höfle dem Zeugen als schwer krank gemeldet worden. Er legte sich mit Medikament Dr. Thiele in Verbindung, der dann auch eine Untersuchung vornahm. Das Gefangene auf illegalen Weise nachfolgende Mittel in Speisen oder Getränken erhalten haben, um den Pflegern vielleicht ihren Dienst zu erleichtern, weiß der Zeuge nicht. Von außen her wurde allerdings oft der Verlust gemacht, den Kranken etwas Verbotenes zuzuführen. Zeuge Schmidt befundet dann auf Verzügen durch den übg. Wett. (Soz.), daß sich die Kranken allgemein über den Platz beschweren, insbesondere deshalb, weil es die Haftunfähigkeit nicht bestätigen wolle. Weiter bestätigte der Zeuge, daß die Kontrolle über die Medikamente vielleicht nicht genügend war. Nur die Kranken bestreite aus Haftverbot.

Die rechte Sicht in Deutschland.

Nicht von dem Volksemstaus und seinen förmlich entblößten Geplauderten soll die Sicht sein, sondern von einer anderen russischen Sicht im Reich, auf die der beurkundete Reichspräsidenten Rat in einem in verschiedenen Berliner Zeitungen erschienenen Aufsatz hinweist. Unter Beibringung eines sehr zu beachtenden Einzelmaterials und unter Namennennung wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein sehr großer Teil der westdeutschen Büffetolosie in Berlin nicht nur durchaus unfeindlich einschlägt ist, sondern daß eine Reihe von Büffetolosien, die in den russischen Untergastronomiebüro und dem russischen Hotel Kreuz arbeiten, gleichzeitig besetzte Obere und Agenten Frankreichs sind. Die Verbindung geht soweit, daß Umsiedlungen in die französische Botschaft in Berlin und umso mehr erfolgt sind. Diese monardistischen ehemaligen Offiziere benutzen das Vertrauen, das ihnen teilweise in national gebliebenen Kreisen entgegengebracht wird, zu einer umfangreichen Spionage. Ein großer Teil des in dem noch nicht veröffentlichten Kontrollbericht enthaltenen Materials soll aus den Reihen der russischen Spione in Deutschland stammen. Die Regierung sollte von ihrem Ausweitungswort hier eine möglichst umfangreiche Gebrauch machen und möglicherweise auch recht bald Verhaftungen vornehmen. Im übrigen sollten diese Erhebungen von durchaus ernster Seite gerade in Reichsstreitien beachtet werden.

Die Lage in Preußen.

Wie der Lokalangeiger mitteilt, sind die Verhandlungen über die Bildung eines überparteilichen Kabinetts oder einer Regierung mit Vertrauensleuten aus allen Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen gestern im preußischen Landtag fortgesetzt worden. Man trete bald, bis zum Freitag eineklärung zu erreichen oder wenn dies nicht gelingen sollte, die auf Freitag angelegte Abstimmung über das Vertrauenstum zu verhindern.

Im Gegensatz hierzu erklärt die Volksliste Sta. daß die Abstimmung unter allen Umständen am Freitag vorgenommen werde und daß die preußische Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um für den Fall einer Ablehnung des Vertrauenstums die Ausübung des Landtags freigegenecht durchzuführen zu können.

Die Aktion des deutschen Botschafters in London.

Berlin. Wie wir, von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich bei den Vorstellungen, die der deutsche Botschafter in London beim englischen Foreign Office bünstlich einer baldigen Beantwortung der deutschen Sicherheitsvorstände erhoben hat, nicht um einen offiziellen diplomatischen Schritt. Vielmehr ist der Botschafter lediglich beauftragt gewesen, der englischen Regierung von den Bevölkerungskenntnis zu geben, die in Deutschland durch die Veränderung der außenpolitischen Verhandlungen entstanden sind. Ein ähnlicher Schritt wird in Paris von dem deutschen Botschafter bei der französischen Regierung unternommen werden.

Kontrolle des Waffenhandels.

X. Mai. Die Internationale Konferenz für die Kontrolle des Waffenhandels, die am Mittwoch abend die allgemeine Ausprache beendet hat, beschloß die Einstellung von zwei Kommissionen. Die erste sog. Allgemeine Kommission, in der alle Delegationen vertreten sind, wird den der Konferenz vorliegenden Entwurf über ein internationales Abkommen betreffend die Kontrolle des internationalen Waffenhandels artikuliert und der Vollversammlung Bericht erstatten. Die zweite Kommission ist eine technische Kommission und ist aus Sachverständigen des Landes, See- und Luftstreitkräfte zusammengesetzt. Sie wird sich mit den technischen Problemen befassen, die ihr von der Allgemeinen Kommission überwiesen werden. Der Allgemeine Kommission ist ferner das Recht eingeräumt, nach Bedarf Unterkommissionen zu bilden. Über die Deftlichkeit bzw. die Vertraulichkeit der Beratungen wird die Kommission selbst entscheiden. Heute Donnerstag vormittag ist die Allgemeine Kommission zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengetreten.

Um die Fachschuhordnung.

Wdg. Berlin. Der Unterausschuss des Reichstagsausschusses für Siebungsfragen legte gestern die Debatte über die Gestaltung der Fachschuhordnung und die dazu vorliegenden Anträge fort. Unerkannt wurde ein Antrag Mönnedburg (Dem.), der wünscht, daß bei der Festlegung der Bezeichnungen dem Ertrag, den das Gründstück bei jahresmäßiger Bewirtschaftung gewordet, neben den Wachtpreisstellen der jeweils zuständigen Landwirtschaftskammer, Berücksichtigung zuteile wird. Die jeweils zuständigen Landwirtschaftskammern werden über die erzielbaren Steinerträge in den verschiedenen Gebieten ihres Bezirks am besten unterrichtet sein. Über die Dauer des Wachstus könnte sich der Ausschuss auch später nicht schließen, er hofft aber, in seiner nächsten Sitzung diese Musterie zu erledigen.

Gesamtanspernung in der schlesischen Holzindustrie.

Hirschberg, 6. Mai. Gestern früh ist im Gebiet des Landesverbandes der schlesischen Holzindustrie die Gesamtanspernung der Betriebsleitungen erfolgt, von der 7000 Arbeiter in rund 400 Betrieben betroffen werden.

28000 Missionen!

jet. Auf der großen Missionstagung in Washington machte Dr. Arthur Judson Brown einige katholische Angaben über den gegenwärtigen Stand der Missionarbeit, die — wie die führende katholische Zeitschrift der Vereinigten Staaten „Christian World“ schreibt — seitdem keinen auf diesem Gebiete übertroffen haben:

Die Gesellschaften der Katholiken Mission unterhalten gegenwärtig 28000 Missionen in nichtchristlichen Ländern, die insgesamt 2% Millionen erwachsene Kommunitäten umfassen. In 26000 Missionsschulen werden 2 Millionen Schüler unterrichtet. 700 Krankenhäuser mit 1204 Apotheken nehmen jährlich über 3 Millionen Patienten auf. Die

Wohltaten Mission verfügt weiterhin über 245 Waisenhäuser, 25 Winkels- und Landkommunen, 20 Missionshäuser, 21 Kinder für arme Kinder ausländiger Eltern, 21 Missionärsfürsorge für gefallene Frauen. Das Erziehungswert umfaßt 100 Gymnasien und Universitäten, 2114 Klumane und Hochschulen, 26778 Elementarshulen, 376 Kindergarten, 50 medizinische Schulen, 20 Wäschereien und Küchenhäuser, 400 theologische und 200 Handelschulen. Im letzten Jahre betrug die Summe, die die amerikanische und europäische Kirche für die Erhaltung dieser verdeckten Arbeit geleistet hat, fast 200 Millionen Goldmark. „Eine so umfassende Bewegung, die auch von den Regierungen in aller Welt für eine Macht erster Größe erkannt wird, darf“, so schreibt Brown, „die Aufmerksamkeit aller denkenden Menschen beanspruchen.“

Radiofunk.

Von unserem technischen Mitarbeiter.

Der letzte Winter hat dem deutschen Rundfunk einen ungeheuren Aufschwung gebracht. In etwa 80000 angemeldeten Empfängern laufen täglich Millionen Deutsche den mehr oder minder guten Darbietungen der einzelnen Sender zu. Das letzte halbe Jahr hat eine durchschnittliche monatliche Zunahme von 70000 Teilnehmern zu verzeichnen. Die Zahl der Rundfunkhörer wäre wohl bedeutend größer, wenn die Behördenbehörden den Rundfunk im belegten Gebiet freigegeben hätten. Aber alle Bemühungen, eine Ausweitung des Sendes und Empfangsbereichs im Reichland zu erreichen, sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Die Reichspost versucht durch diese Neuregelung die Schärfe der bisherigen Bestimmungen abzumildern und sich so neue Teilnehmer zu sichern. Sie hat die Erteilung der Audionsversuchserlaubnis bedeutend erleichtert, die Mindestdauer der Gehörschärfe ist von 12 auf 8 Minuten herabgesetzt. Der Anmeldemonat wird als Versuchmonat gezeichnet und bleibt gleichzeitig. Die völlige Freigabe des Wellenbereichs für alle Empfänger und die Ausweitung der bisherigen Beschränkungen im Empfängerdorf sind zum Herbst dieses Jahres zu erwarten.

Die großen Bläue, die die Reichspost mit dem Ausbau des bisherigen Rundfunknetzes hält, lassen viel erwarten. Schon in diesem Monat sind die Arbeiten zur Ausstellung neuer Röhren Sender an Stelle der alten weit fortgeschritten. Der neue Berliner Sender auf der Funkmeile mit einer Sendeleistung von 10 Kilowatt ist jetzt fertiggestellt, daß bereits in der vorherigen Woche erfolgreiche Versuche gemacht worden sind. Seine Sendekraft reicht bis zu unbefestigten Antipoden. Die bisherigen Zwischenstationen, wie Rüdersberg, Dresden, Kassel usw., werden in der nächsten Zeit mit eigenen Darbietungen auf den Plan treten. Neue Sender werden in Riel, Stettin, Oberschlesien, Dortmund und Elberfeld aufgestellt, sodass in nächster Zeit Deutschland insgesamt über 19 Sender verfügen wird. Der neue Sender in Königsbrückhausen wird voraussichtlich Ende Mai in Betrieb genommen werden. Mit seinem 280 Meter hohen Turm stellt er das zweithöchste Bauwerk Europas dar, nächst dem Eiffelturm in Paris von bekanntlich 300 Metern Höhe. Er wird zunächst mit 10 Kilowatt Energie arbeiten und ist dazu bestimmt, den Deutschen im Auslande die Darbietungen des deutschen Rundfunks zu übermitteln und einer Anzahl weiterer Aufgaben zu dienen. Die Wellenlänge wird wohl nicht unter 1000 Meter sein.

Hand in Hand mit der Reichspost arbeiten die Senderstellen an der Erweiterung des deutschen Rundfunks. Sie geben sich die größte Mühe, ein ebenso reichhaltiges, wie abwechslungsreiches und aktuelles Programm zusammenzustellen. Aber es ist schwer, immer die geeigneten Kräfte zu finden. Wie sehr nämlich Rundfunk und Bühne in ihrem innersten Wesen von einander abweichen, beweist die Tatsache, daß nicht selten die hervorragendsten Bühnengruppen vor dem Aufnahmegerät völlig verlieren. Um so mehr mag man die Leistungen des deutschen Rundfunks anerkennen, der es in kürzester Zeit von kleinen Anfängen zu größtmöglicher Volksbildung gebracht hat.

Der neue Verlust der kombinierten Fernsprech-Rundfunkübertragungen, der anlässlich der Wahlreihen der beiden Kandidaten von Hindenburg und Marx gemacht wurde, hat abgesehen von kleinen Unzulänglichkeiten, so bestrebt, daß die Reichspost für die einzelnen Sender eigene Verbindungsstellen schafft, die nur zur Übertragung besonders wertvoller Programme einer einzelnen Sendestelle auf ganz Deutschland dienen sollen. Ebenso interessant war die Fernübertragung der Walpurgisfeier auf dem Brocken. Die „Kroaz“ gab ihren Hörern hierdurch Gelegenheit, wenigstens mit dem Ohr dem Spiel und Sang zu lauschen, bei dem die vielen auf dem Brocken am 1. Mai eingetragen waren, dem 1. Mai, der Sonne, dem Sommer.

So bricht sich der Rundfunk, der zunächst nur der Technik diente, in der ganzen Welt durch und ist heute ein Mittelpunkt, der Ausgangspunkt für einen neuen Kulturfeld. In seinem Wesen steht er über den Parteien, über den Bölkern und hat somit eine Volkgemeinschaftsfrage angeladen, bis zu deren Durchführung allerdings noch einige Zeit verstreichen wird.

O. R.

Du kennst keine schlechten Straßen mehr,

wenn Du „Continental“ fährst. Dieser hervorragende Niederdruck-Reifen gestattet auch auf schlechtesten Wegen volle Geschwindigkeit, schon sowohl Wagen wie Insassen und vermindert die Reparaturkosten.

Continental
Ballon-Reifen

„Für Dich und die „Continental“ Reifen!“

Ich sage Dir

persönlicher Eigenart und pflege Dein Haar mit Savol! Savol mit Fett, Savol ohne Fett, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{9}$, $\frac{1}{10}$, Savol-Gold-Kostweißdầu, reichsweit schäumen. Beutel 0,20. In allen Fachgeschäften erhältlich. Güterkultur G.m.b.H., Officiale Salons.

wer Du bist: Dein Neuerthes verrät es! Vornehmlich zeigt es die Pflege Deines Haares. Sie deutet gleichsam Dein inneres Ich, sie lädt Deine persönliche Eigenart erkennen. Nur auf einem gesunden, gut durchbluteten Haarboden, der frei von Schuppen und Schuppen, frei von allen Unreinheiten ist, kann schönes, volles, festiges Haar wachsen und gehalten! Tägliche Pflege des Haarbodens und Haars mit dem Kostweißdầu wird verdächtig und zellaktivend auf die Haarwurzel. Haarauflauf wird verhindert. Dem frühen Greisen wird vorgebeugt. — Strebe nach

Aus der Zeitung der Handelskammer Dresden.

Das Reichsbahndirektorium in Berlin wurde gebeten, bei Gelegenheit eines Reudens das Vorwort der Reichsbahnpost vor allem berücksigen zu 50 R.R. und die noch höheren Beträgen, als unbedingt zu ändern und die Schiene in weiterer Ausführung herauszugeben. — Dem Reichswirtschaftsministerium und dem östlichen Wirtschaftsministerium wurde unter Bezugnahme auf den Entwurf eines Schienenaufbaugesetzes, der inzwischen vom Reichstag abgelehnt worden ist, die grundsätzlichen Bedenken dargelegt, die gegen das darin vorgesehene ausgeweite Projekt bestehen. — Der öffentliche Arbeitsnachweis Dresden und Umgebung, der durch Zeitungsausgeleihen u. a. auch Bücherreviseuren zu vermittelns ist, wurde gebeten, dies zu unterlassen, da stellungsfähige Buchhalter und Bücherreviseuren zweierlei seien, die letztere insbesondere einen selbständigen Beruf darstellen und nach Ablegung einer Prüfung von den Handelskammern logar öffentlich bestellt und vereidigt werden. — Das östliche Wirtschaftsministerium und der Deutsche Industrie- und Handelsgesell werden auf das Erfordernis hingewiesen, dass inländischen Unternehmungen alle wirtschaftlich bedeutsamen Nachrichten aus dem Auslande, wie Böllersänderungen, Einschreibungen, Lieferungsbeschreibungen, umgehend in deutscher Sprache zu übermitteln und für die Überlegungen ausreichend Personal schon bei den Gesandtschaften zu unter-

stellen. — Dieselben Stellen werden ebenfalls von Oberdirektoren gebeten, dass die Gesellschaften, die das Kaiserliche Konsulat in Berlin für die östliche Reichsbahnpost ausgebildet werden, immer noch unverhältnismäßig hoch und günstig seien, den Warenverkehr zwischen beiden Ländern erheblich zu beeinträchtigen. Eine Erhöhung ist in Aussicht gestellt worden. — Die Bestimmungen über den Ankauf von Wechseln durch die Reichsbahn sind verfehlt worden, ohne dass dies aus allgemeinem Kenntnis gebracht worden ist. An die Reichsbahnpoststelle Dresden erging deshalb das Erwischen, die Bestimmungen nachträglich durch die größeren Tagezeitungen veröffentlicht zu lassen. — Dem östlichen Wirtschaftsministerium wurde auf Anfrage im Vorortwesen berichtet, dass ein Mensch zu Handarbeitern im Handwerk keine und dass diesem für die Zukunft durch Umstellung und Förderung der Berufsbildung, für den Jugendliche aber nur durch Rückführung der in andere Berufe abgewanderten Handarbeiter und durch Daranziehung ausländischer Arbeiter abgedeckt werden könne.

Vermischtes.

Einführungstat eines fünfzehnjährigen. In Dresdner am Gardasee spielte sich eine Liebestragödie zweier Fünfzehnjähriger ab. Schon vor Jahreszeit war die Tochter einer angesehenen Familie, damals vierzehnjährig, mit einem gleichaltrigen Jungen entlaufen. Sie machte einen Selbstmordversuch, als sie zu ihren Eltern zurückgebracht wurde. Das Liebesleben der kleinen Schwestern muss aber inzwischen etwas erlaufen sein, denn jetzt überreichte sie ihr damaliger Entführer im Theater in zärtlichem Spiegelschlaf mit einem anderen, gleichfalls fünfzehnjährigen Schlosser. Der verratene Liebhaber stieß darauf bei den Kreuzen eines Mesters in den Händen. Schwer verletzt wurde das Mädchen ins Spital gebracht.

Frischling gewittert in Berlin. Gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr ging über Berlin und Umgebung das erste Frühlingsgewitter nieder, begleitet von kräftigen Regengüssen.

Unfallmeldeungen aus New York. Durch Aufspruch. In Atlanta (Georgia) wurden bei einem Feuer in einem Baumwollwarenhaus durch den Einsturz der Decke leicht verletzte getötet und vier verwundet. — Durch eine Bombenexplosion in einer Vorstadt von Pittsburgh wurden acht Personen getötet und drei Häuser zerstört.

Lebenschwemzung in Jugoslawien. Die Tagespost meldet aus Belgrad: In Jugoslawien sind viele Dörfern Landes überflutet. Das Wasser stieg in Baracina zwei Meter hoch. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Auch zahlreiche Menschenopfer sind zu beklagen. Viel Vieh ist ertrunken. Die Eisenbahnbrücke Baracina-Bogocic ist zerstört. Im ganzen Banat haben die Lebenschwemzungen großen Schaden angerichtet. Die Save beginnt zu fallen.

Mord aus Hexenwahn im Elsass. In dem elsässischen Dorfe Uttenheim hat der Feldhüter Sur einen jungen Landwirt namens Warbach niedergeschossen. Die ganze Familie Sur glaubte in leichter Zeit fest, dass es in ihrem Hause nicht gehörig sei und dass daran einige Burschen des Dorfes schuld seien. Besonders die Tochter Schien schwer zu sein, doch deutete manche Berichte an, dass sie ein Liebesverhältnis mit einem Burschen unterhielt, jedoch noch eine andere Erklärung möglich ist. Eines Tages verspotteten zwei Burschen im Dorfhaus den Sohn des Feldhüters, der sofort die Waffe verließ. Den Vorgang hatte ein anderer beobachtet und teilte ihn unverzüglich dem Feldhüter mit. Die beiden Burschen hatten nämlich gesagt: „Den da werden wir heute nacht noch am Fried-

nehmen“, wobei sie gut meinten. Als der Feldhüter bei beiden Burschen auf der Dorfstraße traf, legte er auf sie an und schoß den jungen Warbach die ganze Schrotladung in die Brust. Er wollte auch den anderen überwältigen, doch verlief glücklicherweise der Schuss.

Ein deutscher Ingenieur aus dem Gefangen entlassen. Von dem chinesischen Landgericht in Peking wurde dieser Tage die Begnadigung eines deutschen Ingenieurs namens Scherer ausgesprochen, der vor einigen Monaten zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte einen chinesischen Knaben, der sich ungewöhnlich benahm, eine Tracht Prügel verabfolgt, an deren Folgen dieser angeblich gestorben sei soll. Auf Grund einer Amnestie wurde er jetzt begnadigt und freigelassen.

Neuestes aus der Herrenconfektion. Die Mode nimmt gern einmal Anleihen bei vergangenen Jahrhunderten auf, und so kann man auch bei dem letzten Ausfluss ereignenden Ereignis der New Yorker Herrenconfektion einen unverkennbaren Einfluss der mittelalterlichen Ritterzeit feststellen. Denn die alte neuromantische Kleidungsstil stellt eine Art Welt dar, die aus überwandernden Geschlechterstädten gearbeitet ist und statt gewöhnlicher Verkleidungskunst Schlosser heißt, die nur mit ganz besonderer Kniffigkeit gearbeitet werden können. Ein leichtes und schnelles Anziehen ist also hierbei nicht möglich. Das Herrschaftliche jedoch an dieser Welt sind die Taschen — wenn sie gefüllt sind nämlich. Um es kurz herauszusagen, dieses mittelalterliche Kleidungsstil ist für Banknoten gedacht, die sich mittels dieser wahrhaft geschickten Verkleidung als wandelnde Geldschranken herausstellen können. Langfinger ist somit das Handwerk recht erschwert worden, denn auch gegen Pistolenhämme verhält sich diese Welt außerst unmöglich. Sie lässt keine Angst durch. Wenn also jemand bestiges Verlangen danach fühlt, sich in den Welt des Geldes, das der Stoffkasten bei sich hat, zu setzen, dann muss er wohl oder übel den Boten mitnehmen, und auch dann fehlt ihm noch die Haubttheile, der Schlüssel zu seinem Herzen, der Schlüssel zu den Geldschranken. Die amerikanischen Bankiers sind begeistert über die neue Welt, bei Kasernen, die nicht gerade herzhaftiger Natur sind, ist die Begeisterung bereits mehrfach schwächer, und am allerwenigsten Anfang findet sie bei den Leuten, die darin einen schwer unüberwindlichen Hindernis in der Ausübung ihres Berufes erblicken.

Eine Riesenerbschaft. Vierhundert Elässer haben gegen die Königin von Holland einen Erbschaftsprozess angestrengt, bei dem es sich um nicht weniger als um 40 Milliarden dreht. Der ungewöhnliche Anspruch gründet sich auf ein Testament eines im Jahre 1881 in Holland verstorbenen Generals Thiebaud-Meyer. Baron von Wilbenum. Von der Erbin dieses Testaments erhält König Wilhelm III. erst im Jahre 1900 und viele Jahre durch die Preise auf. Es meldete sich aber niemand, da man nur den Namen Baron von Wilbenum kannte. Schon einmal im Jahre 1887 wurden zahlreiche Klagen wegen dieser Erbschaft angestrengt, obwohl das Urteil bestätigt wurde. Der oberste Gerichtshof der Niederlande machte nämlich die Verjährung der Ansprüche geltend. Es ist interessant, was aus diesem Prozess noch werden wird.

Wiedereröffnung des Luna-Parkes in Berlin. Dieser Tage stand die Eröffnung des Luna-Parkes am Halensee im neuen Gewande statt. Der Volksfestplatz ist wiedereröffnet, der im Vergnügungsleben Berlins eine große Rolle spielt, präsentierte sich im neuen Gewande, rot und gelb angestrichen, mit neuen baulichen Einrich-

Aus dem Sonntag

wird ein Festtag, wenn Sie etwas Schönes backen. Nach Dr. Oetker's sorgfältig ansprochenen Rezepten ist selbst das Backen der schönsten Torten kinderleicht. Bitte versuchen Sie:

Buttercremetorte, hochfein

Zutaten:	
Teig: 100 g Weizenvollmehl,	Creme: 1/2 Liter Milch,
100 g Dr. Oetker's Gustin,	1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Puddingpulver,
200 g Zucker,	150 g Zucker,
3 Eier,	175 g Butter,
4 Esslöffel Wasser,	30 g Palmin,
1/2 Päck. Dr. Oetker's Backin,	25 g geriebene Mandeln.
das Abgeriebene einer Zitrone	
und 1 Esslöffel Saft.	

Wie billig sich die Torte stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Esslöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone sorgfältig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verzahnt alles glatt und zieht zuletzt den steif geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und lässt bei geringer Hitze.

Creme: Von 1/2 Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift eines Puddings, den man bis zum Erkalten röhrt. Danach schlägt man 175 g Butter und 30 g Palmin schaumig und röhrt löffelweise die Creme darunter. Den erkalten Tortenboden schneidet man in 3 Scheiben, bestrich jedes Teil mit der Creme und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Creme, und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Selbst dem zahnenden Kinde! Gebt nur Dentade!

Dr. med. A. Henschel & Co., G. m. b. H., Berlin NO 42, Niederlage bei: Stadt-Apotheke, Dr. Alfred Arnold. Central-Drogerie, Oscar Fürster. Medizinal-Drogerie, A. B. Henckel. In Größen: Anker-Apotheke, Felix Bahnsfeld.

DENTADE

führt dem Körper des Kindes die notwendigen Kalksalze in häuslicher Form zu. Erleichtert das Zähnen. Wirkt dem Entstehen der Rachitis — der englischen Krankheit — entgegen.

Hannas selbst hat erklärt, dass er die Verbindung keinesfalls mehr eingehen wolle.

Da fanden plötzlich die Hände von dem verfeindeten Grafen, und in den Augen, die noch voll Tränen standen, blieb es zornig.

„Wie kommt er dazu? — Was heißt das? Ist es nicht unerhört? Er hält sich wohl zu gut für mich! Abscheulich! — Aber nein — es beweist, wie hässlich Sie ihm von mir gesprochen haben müssen. Höchten Sie ihm nicht Diligen über mich erzählt — er hätte mich gewiss nicht aufgegeben. Nun — nun kann und werde ich gerade nicht nach Bentheim zurückkehren.“

„Sie sollen durchaus nicht dazu gezwungen werden,“ erwiderte ich; aber ich musste geschehen, dass ich einigermaßen verdutzt war.

„Ich muss eben Wilhelm heiraten!“ fuhr sie entschieden fort. „Ich habe keine Alternative. Sie haben ein ungerechtes Vorurteil gegen Wilhelm.“

„Es wäre eine Meßalliance,“ entgegnete ich.

„Ja doch — ich weiß es.“ Sie riech sich mit der Hand über die Stirn. „Ja — es ist eine Meßalliance. Aber die Ehe wäre doch nicht so ungehörig. Mein Vater ist höchstlich kein regierender Fürst, ob er gleich lebt wie ein solcher und das Ansehen eines Souveräns genießt — und Graf Darnsdorf ist von altem Adel, ist seine rechte Hand.“

„Es würde nicht einmal eine legitale Ehe sein ohne die Einwilligung Ihres Vaters.“

„Das ist kein schlichtiger Einwand — Sie wissen es recht gut. In England wäre die Ehe gültig. Und wenn wir erst einmal verheiratet sind, wird mein Vater sofort seine Einwilligung geben, wenn er damit nur einen Stand vermeiden kann. Glauben Sie etwa im Ernst, dass er sie verweigern würde?“

„Ich zog es vor, auf diese Frage keine direkte Antwort zu geben.“

„Wie kommt es denn, dass man Ihre Verbindung mit Wilhelm so lebhaft Widerstand entgegensetzt — wenn dieselbe so natürlich ist, wie man es nach Ihren Worten glauben möchte?“

„Der Grund liegt in dem Schönheitsfeind, den der Graf mit unserer Familie, räffiger mit unserem Adel treibt. In seinen Augen ist mein Vater ein besonderes Wesen, das über den bürgerlichen Menschen steht — unter Wappenschild ist sein Gesicht. Ich müsste sagen, wollte ich sagen, dass ich meine Geduld verloren habe, dass ich unter allen Mannen nicht mehr

Der Wächter.

Humoristischer Roman von Achim Hesse,
frei bearbeitet von Helmut von Matz.
27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Welche Waffen wollen Sie mir beschaffen?“ fragte sie. „Grau eines ausgerissenen Stahlhelms? Oh, einen wie bühnlichen Bericht muss das in den Zeitungen geben! Oswald, Oswald machen Sie uns nicht lächerlich, unmöglich!“

„Es ist besser für einen kurzen Tag lächerlich zu scheinen, als ein langes Leben elend und unglücklich zu sein.“ sagte ich.

„Keinen Sie denn wirklich, das eine — Pfeile zwischen Ihnen und Wilhelm Ihnen oder mir von Augen sein würde?“

„Ich werde jedenfalls nur das tun, was ich im Interesse Ihrer Freiheit für geboten erachte.“

Ich wollte das Gespräch damit beenden, und wirklich schwieg sie eine gute Weile still. Dann aber ergriff sie ein letztes Mittel, die Angelegenheiten nach ihren Wünschen zu wenden — und zwar das Mittel, das sicherlich das wünschlichste und gefährlichste ist, dessen eine schöne Frau sich bedienen kann.

„Sieben Sie mich nicht mehr, Oswald!“ fragte sie plötzlich leise und sanft. Dabei schlug sie die Augen und wandte mir doch ihr voll vom Blick der Lampen beleuchteten Gesicht zu.

„Nur einen Tag ist es her, dass Sie mich Ihrer Liebe versichert haben.“ fuhr sie leise und wehmütig fort. „Mit Ihrer Gunst so rasch entflohen? Oswald — kennen Sie so unaufdringlich — so unaufdringlich sein?“

„Ich bin nicht unantastbar,“ sagte ich ruhig, und mein Herzschlag ging mit Erregungsgeschwindigkeit. „Damals aber wusste ich noch nicht, dass Sie mit mir spielen — dass Sie mich verloren.“

„Und nun, da Sie es wissen, hat ein wenig Vöten Ihre heile Liebe vertreiben können?“ Sie zögerte ein wenig den Kopf. „Nein, Oswald — das kann keine große Liebe genügen sein.“

„Wusste Sie denn, welche Grausamkeit Sie da beginnen? Aufzittern hätte ich mögen, vor Ihr widerstehen, Ihre Hände mit Stiften bedecken — hätte Ihre hundertmal Jagd machen

dass nie ein Mann so ein Mädchen geliebt hatte, wie ich Sie! Aber ich war glücklicherweise zur Selbstbeherrschung erzogen. Und ich erinnere mich just in diesem Augenblick, dass Sie vor wenigen Minuten gesagt habe, Sie hätten mich niemals ernst genommen. Das verlieh mir die notwendige Standhaftigkeit. Und ohne Ihr auf die letzten Worte zu erwarten, zeigte ich mich an dem Tisch und griff nach der Zeitung.

Da folgte sie plötzlich beide Hände vor das Gesicht und begann zu weinen.

„Was soll ich tun — was soll ich tun?“ schluchzte sie fassungslos.

Das hatte ich nicht erwartet. Tränen hatte ich nicht in den Kreis meiner Berechnungen gezogen. Ich fuhr auf und fuhr wieder zurück. Ich fuhr wieder auf und fuhr dann abermals zurück. Ich erwartete jeden Augenblick, sie sprechen zu hören — so heilig wurde ihre Weinen.

„Bitte — bitte, schreien Sie nicht.“ stammelte ich. „Sie wird ja alles gut werden. Sehen Sie denn nicht, dass ich nur zu Ihren Besten handle? — Rütteln Sie mir denn nicht weiter?“

„Was soll ich tun? — Was wird aus mir werden? — Wohin soll ich gehen?“

„Sie werden in Ihr Heim zurückkehren,“ sagte ich. „Und Sie werden Wilhelm bald genug vergeben haben. Sie wissen ja doch, dass Sie ihn nicht wahrhaft lieben.“

„Ja doch — ich liebe ihn!“ sagte sie bestürzt. „Wie kennen Sie das sagen?“

„Weil ich weiß, dass es die Wahrheit ist. Haben Sie selbst es nicht oft genug zugegeben? — Sie wissen wohl, dass Sie es mehr als einmal gesagt haben.“

„Ich weiß es nicht gesagt. Es ist nicht wahr. Und ich kann nicht heimgehen. Sie sind grausam gegen mich dabei. Oswald — lieber, lieber Oswald, schicken Sie mich nicht zurück! Nur nicht heim! Sie wollen mich ja dort mit einem Mann verheiraten, den ich hasse — mit einem Mann, der alt genug ist, mein Großvater zu sein.“

„Ich unterschreibe Sie ruhig.“

„Nein, nein — das ist nun vorbei. Sie haben nichts darüber mehr zu befürchten.“

„Wie können Sie das wissen?“

„Der Graf hat mich ausdrücklich beauftragt, Ihnen das zu erklären.“

„Ich glaube es nicht — es ist nur eine Lüge, mich mit der Heimkehr einzufordern zu machen.“

„Beschwören — aber es ist die Wahrheit. Der Herzog von

ungen, erschöpfenden Tropfen und neuen technischen Attraktionen. Da gibt es Automobilrennen in der Luft, eine Gartenfontäne, eine chinesische Wellenbahn, die Berg- und Talbahn in orientalischer Aufmachung, zwei Drachter und ein Mikrokontrollaupsprecher, eine Schmittreppe und andere Lustbarkeiten, die die Berliner, wie jedes Jahr, besonders Sonnabends und Sonntags nach der beliebten Vergnügungsstätte ziehen werden.

Weiteres von der Wahl. Der „Hofer Anzeiger“ erzählt folgendes Geschichtchen: Wie Wahlergebnisse zu Ende kommen können und welche Motive manche Leute bewegen, zeigt so recht ein Beispiel aus einem nahen Kleinstädtchen. Da wurde eine Wählerin gefragt, ob sie denn auch den Richtigen (der Rentzmann war gemeint) gewählt habe. „Ja, freilich, den mit der Kette in der Hand“, erwiderte sie und zeigte dabei auf ein Plakat, auf dem Hindenburg mit dem Feldmarschallstab in der Hand abgebildet war.

Ein kostbarer Walfisch. Im Atlantischen Ozean machte der Walfischfänger „Morote“ einen besonders wertvollen Fang. Das von ihm gefangene Tier enthielt fast 248 Pfund Ambra, einen in der Parfümerie-industrie hochbezahlten Stoff. Man findet ihn nur geistig höchstens im Ausmaß von einem Pfund in jedem Walfisch. In diesem Fall enthielt der Walfisch für 260 000 Mark Ambra.

Eine neue Krankheit, Amerikanitis. Die Amerikanitis ist zwar in Amerika entdeckt und benannt worden, was sie aber durchaus nicht hindert, auch in anderen Ländern aufzutreten. Denn nichts ist weniger national und vaterlandlos, dafür aber umso treuer als Krankheiten. Unter Amerikanitis versteht man den Krankheitskomplex, der durch Überanstrengungen, hauptsächlich aufreibendes Großstadtleben und die geschäftige Betriebsamkeit, wie sie jedoch nicht nur in Wallstreet, sondern auch in der City und der Burgstraße ähnlich ist, hervorgerufen wird und zu dem hauptsächlich Schlafmangel und Herzkrankheiten gehören. Mindestens 240 000 Männer fallen in Amerika dieser Krankheit jährlich zum Opfer, meinte ein Chicagoer Arzt, und die Zahl könnte erheblich verringert werden, wenn die Geschäftslute weniger leichtsinnig mit ihrer Gesundheit umgehen würden. Nachdem so viele Berufe ihre ganz besonderen Krankheiten haben, hat sich nun also auch der Kaufmannstand seine professionelle Amerikanitis zugelegt.

Amtliches.

Auf Blatt 431 des Handelsregisters, die Firma Tenner & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Trebba a. E. best., ist heute eingetragen worden: Die Gesellschafterversammlung vom 24. April 1925 hat die Umstellung des Stammkapitals durch Erhöhung von zehn Millionen Mark auf zweihunderttausend Reichsmark beschlossen. Die Umstellung ist durchgeführt.

SS 4, 7 und 8 des Gesellschaftsvertrages sind durch den gleichen Beschluss laut Notariatsprotokoll vom 24. April 1925 entsprechend abändert worden.

Amtsgericht Niels, den 5. Mai 1925.

Freitag, 8. Mai 1925, nachm. 3 Uhr sollen im Gathofe zu Jakobsthal 1 Wäschefrank, 1 Schreibstisch, 1 Büttel, 1 altdiut. Wanduhr, 1 Korbstessel, 1 Wäschstisch, 2 Nachtschränchen und 2 Schuhe versteigert werden.

Nieja, den 7. Mai 1925.

Der Geschäftsvollzieher des Amtsgerichts.

Die Elternratswahlen für die Niesaer Volksschulen finden am Sonntag, den 14. Juni 1925, von 10 bis 3 Uhr statt, und zwar in der Volksschule im Zimmer 20 (Hinterhaus),

„Sie — vergis mir! Ich wollte das nicht sagen. Ich habe nicht einmal so gedacht. Wie tief muss ich dich gestraft haben! — Wie konnte ich nur! Wie konnte ich! Ich sah in ihr Gesicht, daß dem meinen so nahe war. Und da machte mich das Übermaß meiner Qual stumpf und apathisch. Sie haben mich nicht gestraft,“ erwiderte ich ruhig. „Denn Sie haben nicht als die Wahrheit gesagt.“

„Nein, nein — es war nicht wahr. Glauben Sie, daß ich nicht weiß, wieviel besser, wieviel mehr Sie sind als Wilhelm? Sie sind wahre und freundliche und tapfer und klug und liebervoll. Wie glücklich wird die sein, die Sie heiraten! Ich löse Ihre Hände sanft von meinem Arm.“

„Ich fürchte, es ist dies für uns beide eine schlimme Nacht,“ sagte ich leise. „Wir haben beide unsere Nerven nicht mehr so recht in der Gewalt, und vielleicht sagen wieder Sie noch ich das, was wir eigentlich sagen wollten. Ich sehe klar, daß wie beide Freunde begangen haben, nur daß der meine wohl der ärthre gewesen ist.“

„Da lenktete es freudig in ihren Augen auf. Offenbar nahm sie meine Worte für ein Zeichen, daß ich mich unterwarf und nachgegeben habe.

„Wir haben in einer verlebten Welt gelebt,“ meinte sie lächelnd, „in einem Königreich, dorin das Überleben zu unterst gelernt war. Sie waren der König in diesem Reich. Als eine Fremde haben Sie mich hineingezwungen — und Sie durften mich nicht schelten, daß ich mich zur Wehr setzte.“

„Ich hoffe, daß die Ereignisse mir recht geben werden,“ erwiderte ich.

„Meine Freunde nennen mich stift und beharrlich,“ fuhr sie, noch immer lächelnd, fort, „und die, die nicht meine Freunde sind, schelten mich eigenstümig. Ich gebe zu, daß ich kein Widersprechen ertragen kann, so wenig wie rücksichtlose Gemahlt. Ihr zu entscheiden, bin ich aus Beinhaltet geflossen. Selbst das sanitätest Widdchen aber würde sich den schworen Verfeinden eines unbekannten jungen Mannes widerstehen. Und ich bin nicht einmal so jetzt sonst.“

„Nein — ich gebe zu, daß das Ihr einzige Fehler ist.“

„Dowald,“ fuhr sie fort, und jetzt sprach sie wirklich sonst und gütig, „ich werde nie vergessen, daß Ihre Absichten nur darauf gerichtet waren, mich vor dem Unglück zu bewahren. Ihre Fehler war nur, daß Sie mein Temperament nicht in Ihren Berechnungen gezogen haben — ein Fehler, der entschuldigt genug ist.“

„Es fehlt mir, daß Sie Entschuldigungen für mich finden,“ gab ich ein wenig verwirrt zur Antwort — ich hatte noch nicht recht begriffen, wie weit sie mich mißverstanden hatte.

„Ich werde an die hier verlebten Tage nicht ohne Vergnügen zurückdenken können,“ sprach sie weiter, „wenn wir auch einige heitere Szenen gehabt haben. Auch sie verdanken ja nur Ihrer großen Sorge um mich die Entziehung. Und wenn wir uns auch nicht wiedersehen sollten — vergessen werde ich Sie nie.“

„Ich verneinte mich dankend.“

Die den Borgingen im Ruhlander Steinbruch.

Rohlena (Kunstforsch.) In dem Prozeß gegen den Steigerungsbeamten Wenz, der sich seit Juli 1924 in Untersuchungshaft befindet und beschuldigt ist, in 12 Fällen Betriebs-Summenungen unw. angenommen und Differenzen hohe Überpreise bewilligt zu haben, wodurch das Werk um eine sehr hohe Summe geschädigt wurde, wurde heute das Urteil gefällt. Unter Freispruch in 2 Fällen wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Justizhaus verurteilt. Außerdem wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes für 5 Jahre aberkannt. Auf die Strafe werden 6 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Die Betriebsgelder und Gewinne werden als dem Reiche versunken erklärt.

Kunst und Wissenschaft.

Umbau des Hamburger Stadttheaters. Die Hamburger Bürgerschaft hat in ihrer heutigen Sitzung auf den Bericht des Theaterausschusses hin beschlossen, dem Auftrag des Senats auf Umbau des Hamburger Stadttheaters zu stimmen. Die Kosten sollen höchstens 2½ Millionen betragen.

Handel und Volkswirtschaft.

Handelsverkehr mit Kuba. Der Verband Sächsischer Industrieller stellt mit: Es ist unserer Mittelstädtern bekannt, daß wir wiederholt gegen die Beglaubigungsvereinbarungen beim Kubanischen Konsulat Stellung genommen haben. Wir können mitteilen, daß nunmehr das Dekret des Kubanischen Präsidenten vom 19. Dezember 1924, auf Grund dessen alle Fakturen über die einem Werkzeug unterliegenden Waren bei der Einreichung beim Kubanischen Konsulat von der Originalfaktura des Fabrikanten begleitet sein müssen, bis auf weiteres an Kraft gesetzt werden sind.

An der Berliner Börse war am Mittwoch das Gewicht in Kriegsanleihe etwas lebhafter als gewöhnlich. II. a. kaufte eine Berliner Großbank größere Posten ancheinend für Rechnung des Reiches. Im übrigen wurde die Börsedörfer stark beeinflußt durch unliebsame Vorgänge an der Produktionsbörse, insbesondere durch die Insolvenz-

erklärung der Betreibergesellschaft Gössers. Das Gewicht auf dem ganzen Börsenmarkt war überaus schwach. Am Montagmorgenmarkt existierten einige wenige Werte wie Mannesmann, Harpenet und Bühne, welche geringe Abschreibungen, Kalkwerte und chemische Werte blieben im allgemeinen unverändert. Elektrische Werte, Walzölen, Wachs, Band, Eisenbahn- und Schiffsbetriebsarten waren wenig verändert. Zähes Gelb war für 9 bis 10 Prozent zu haben. — An der Produktionsbörse war das Gewicht in Brotwaren überaus gering, die Preise konnten sich aber kaum erhöhen. Auch das Webgeschäft war wenig umfangreich. Seide hatte nur in besserer Brauqualität Umsatz. Seide war etwas begehrter als in den letzten Tagen.

Marktberichte.

Antike Notierungen der Produktions-Werte zu Chemnitz vom 6. Mai, nachm. 8 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen, 74 kg 245—255, Roggen, biefliger, 70 kg 232—242, do. niedrig, 70 kg 242—252, Sommergerste 245—260, Wintergerste —, Hafer 215—240, Mais 215—230, Weizenmehl 70%, 40,50, Roggenmehl 60%, 30,00, Weizenkleie 15,00, Roggenkleie 15,50, Weizenkleie 18,00, Kleie —, Getreide-Stroh, lof —, do. geprägt 5,00. Die Preise verfehlten sich bei Getreide in Abhängen von 200 bis 300 Gr. bei Weizen in Mengen unter 100 Gr. bei Hafer und Stroh labungswise stark. Chemnitz in Goldmark.

Am Mittwoch schieden Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 6. Mai, Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, feste pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Meilenmarkt.) Weizen, märkischer 257—260, pommerischer —, Roggen, märkischer 220—223, mecklenburgischer —, pommerischer —, Gerste, Buttergerste 200—215, Sommergerste 227—244, weissrheinischer —, Hafer, märkischer 211—220, pommerischer 207—214, westpreußischer —, Mais, loco Berlin —, Roggen frei Hamburg —, Weizenmehl über 90, 22,00—25,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sac 29,50—31,50, Weizenkleie, frei Berlin 15,20—15,50, Roggenkleie, frei Berlin 16,20—16,40, Hafer —, Getreide —, Getreidearten 22—27, kleine Spelze-Säfte 20—22, Buttergerste 18—20, Feinsäfte 19—20, Käferbohnen 19—20, Rüben 19—21, Lupinen, blonde 10—11,75, gelbe 12—14,50, Zerradella alte —, neue 14—16, Napfschalen —, Veitlinchen 22,20—23,60, Trockenknüdel 10,40—10,60, Vollwertige Zuckerschübel —, Tortmelasse 30,70 30,50, Kartoffeln 10,50—10,80.

St. schwarze Rose mit gelben Halsband und Schellen verlaufen. Bitte abtau. Schillerstr. 7a, 3. Et.	Achtung Gewerbetreibende!	Suche sofort einen tüchtig. Stellmacher.
Schulkreis Fraulein nicht als Veräußererin Max Hertha, Hauptstr. 61	Lauf. Nebenbeschäftigung. Schulkreis Fraulein nicht als Veräußererin Max Hertha, Hauptstr. 61	Rost und Logis wird gewährt. Dauerstellung. Nähe Osbach. Öffert. unter 0 2014 a. d. Tagebl. Riesa.

Bei Delikateschgeschäften, Hotels und Restaurants bestens eingeschulte Kellner

Provisionsvertreter

für meinen Underberg Wahlspruch Semper idem sofort für Riesa und Umgebung gesucht. — Schriftliche Angebote an H. Underberg-Albrecht Bäcker Dresden-Weißer Hirsch, Querstraße 8.

„Und nun — gute Nacht!“ Sie strecke mir ihre Rechte entgegen. „Wenn Sie mir nicht gefragt hätten, daß Sie mich nicht mehr liebhaben, hätte ich Sie meine Hand lassen lassen. Nun werden Sie das freilich nicht mehr tun.“

„Ich habe nicht gefragt, daß ich Sie nicht mehr liebhaben,“ erwiderte ich und hielt ihre Hand, während mir das Herz bis zum Hals schlug.

Sie erwiderte, „Dann — dann mögen Sie sie lassen,“ sagte sie leise.

„Und ich läßt sie — die Hand.“ Gute Nacht! Sie ging langsam zur Tür, schüttete jedoch auf halbem Wege wieder um und nahm das Unterteil vom Tisch, das ich ihr am Morgen gebunden hatte, und das sie bei ihrem Rückkehr in eine Wanne gestellt.

„Ich will diese Blumen nur in mein Zimmer nehmen,“ sagte sie liebenswürdig. „Denn — denn ich töte, daß Sie sie für mich gebunden haben. Die Blüten sollen mir eine Erinnerung sein daran, wie freundlich Sie Ihren Plan aufgegeben haben.“

„Welchen Plan?“

„Sie schien erstaunt.

„Nun — nun, Plan, mich hier als eine Gefangene festzuhalten und meine Heimat mit Wilhelm zu hinterzwecken.“ Ich starrte sie fassungslos an. Und sie war schon wieder bei der Tür, als ich begriffen hatte, was sie da eigentlich gesagt habe.

„Ich habe meinen Plan nicht ausgegeben,“ rief ich rasch, „ich kann ihn nicht aufgeben. — Wenn hätte ich etwas da, von gesagt?“

„Sie wandte sich schnell.

„Was heißt das?“ rief sie bestürzt. „Sie haben mich anfeindend mißverstanden.“ erwiderte ich lässig. „Ich darf wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß es nicht ein abschreckendes — daß heißt, ein vorgegebenes Verständnis ist. Noch einmal: ich habe meinen Plan nicht ausgegeben — weil ich es nicht kann. Und meine Macht der Erde wird imstande sein, mich dazu zu veranlassen.“

Aus ihrem Wangen wich alle Farbe. „Nun — da lag sie die Blumen, und nun! — da lag die Vase in eine Ecke, um Würrend und Tüngend in traurigem Glanz zu zerstampfen. Ihre Heiligkeit die Prinzessin aber zerstampfte die unschuldigen Blüten mit den zierlichen Fäusten.

„Sie sind ein — ein Deichsel!“ rief sie bestürzt hervor.

„Ich hasse Sie! Ich hasse Sie! Ein Deichsel — ein gewöhnlicher Deichsel!“

„Für einen Augenblick stand ich regungslos. Dann kam mein Temperament mir zu Hilfe.

„Sie scheinen mich nun endlich ernst zu nehmen,“ erwiderte ich scherhaft.

„Ein Deichsel! — Deichsel!“

„Da rückte ich mich hell auf.“

„Ich erfuhr Eure Heiligkeit, sich freundlich auf Güter hohen

Ganges begeben zu wollen.“

„Guten Augenblick sah sie mich starr an. Dann wandte sie sich weg und ging hinaus.“

„Sie können sich nicht verbreiten, daß Ihr zum mindesten ungewöhnlicher Schrift sehr ernste und unangenehme Folgen haben muß und haben wird.“

„Aber ist denn Wilhelm nichts? — Sieht er denn so tiefs in der Tochter eines Fürsten, der auch nichts hat als seinen Titel — einen Titel und eine Krone ohne Land? — Wenn ich die Abfahrt hätte, Sie zu hinteraten — das wäre freilich etwas anderes.“

Die Wahrheit dieser Bemerkung traf mich schwerer, als ihre Grausamkeit. Ich wandte mich ab, um sie mein blaßes Gesicht und meine Qual nicht sehen zu lassen. Im nächsten Augenblick aber stand sie an meiner Seite und hielt meinen Arm umklammert.

„Begleit mir. Deichsel — Deichsel mich!“ sagte sie schaudernd.